



kultur

[September]

bericht oberösterreich

09|18

Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer im Gespräch

Seite 03

Kunstschätze aus dem Innviertel

Seiten 08/09

Kultur für junges Publikum

Seite 13



nieder bräunen
sch, auf ca. 20°C

Küpencheck
vorsichtig umrühren.
liven-öl-färbig am
öffel ist gut.
Wenn sie zu dunkel ist:
Natriumdithionit dazu.

ere Indio
Küpe
sser
igo
riumdition
ronlau
11, > 1
3 Züge,
2 bis 5 min

kultur

[Editorial]_

LIEBE LESERINNEN UND LESER!

HERZLICH WILLKOMMEN mit der September-Ausgabe des OÖ. Kulturberichts. Wir hoffen, dass Sie gut durch die Sommerwochen gekommen sind, und sich an viele schöne, erholsame und bereichernde Momente erinnern.

Das Programm des OÖ. Kultursommers wird nunmehr abgelöst vom kulturellen und künstlerischen Herbst, traditionell mit dem Ars Electronica Festival und dem Linzer Brucknerfest als Auftakt. Doch auch darüber hinaus gibt es viel Berichtenswertes aus dem Kulturleben Oberösterreichs.

Da ist zunächst einmal das Fest der Volkskultur, das von 14. bis zum 16. September 2018 in Windhaag bei Freistadt stattfindet. Ein großes Fest, das die gesamte Volkskultur an einem Wochenende präsentiert. Wir berichten darüber auf Seite 11, und laden herzlich zu einem Besuch in Windhaag bei Freistadt ein. Das genaue Programm finden Sie als Beilage zu diesem Heft.

Viele weitere Themen gibt es, die wir Ihnen auf den kommenden Seiten vorstellen. Barbara Krennmayr ist nach Gutau gereist, um den Blaudruck zu entdecken. Matthias Part war im Innviertel unterwegs, um – wie er sagt – kulturelle „Großode“ in den Blickpunkt zu rücken. Das sind nur zwei Beispiele aus der breiten Themenpalette der vorliegenden Ausgabe.

Zwei Neuerungen gibt es auch, über die wir uns sehr freuen: wir werden ab nun regelmäßig eine Seite mit Kinderkultur-Angeboten präsentieren, die unter anderem von Barbara Wandl gestaltet wird. Silvia Gschwandtner, vielen von ihrem Blog Linzlife bekannt, wird in einer neuen Kolumne das Kulturleben aus ihrer persönlichen Sicht begleiten. Herzlich willkommen im Team des OÖ. Kulturberichts!

Wir hoffen sehr, dass wir Sie, liebe Leserinnen und Leser, damit gut in den Kulturherbst begleiten und wünschen viel Freude beim Lesen,

Ihre Kulturberichter und Kulturberichterinnen

– Impressum:

Titelfoto: Blick in die „Zeugfärberei“ in Gutau, wo Blaudruck lebendig ist. Mehr dazu siehe Seite 5.
Foto: Krennmayr

Leiter: Mag. Reinhold Kräter
Redaktion: Dr. Elisabeth Mayr-Kern MBA
Chefin vom Dienst: Mag. Astrid Windtner
Gestaltung: Matern Creativbüro
Termine: Nadine Tschautscher/
Mag. Markus Langthaler;
Adressverwaltung: Nadine Tschautscher
Museumsjournal: Marketing und Veranstaltungsmanagement, OÖ. Landesmuseum

Der Oö. Kulturbericht ist das Kulturmagazin des Landes Oberösterreich, mit dem Ziel, vielseitig über das Kulturland Oberösterreich zu berichten. Er erscheint 10 mal pro Jahr, und zwar in den Monaten Jänner/Februar, März, April, Mai, Juni, Juli/August, September, Oktober, November und Dezember und ist gratis erhältlich.

Medieninhaber: Amt der Oö. Landesregierung
Herausgeber: Direktion Kultur, Promenade 37, 4021 Linz
Tel. 0732.7720-14847, E-Mail: kd.post@ooe.gv.at

LEBENDIGE KULTURSZENE

Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer
im Gespräch mit Elisabeth Mayr-Kern

VOM 14. BIS 16. SEPTEMBER 2018 findet in Windhaag bei Freistadt das Fest der Volkskultur statt. Es ist die Plattform, auf der sich Volkskultur in Oberösterreich in ihrer Gesamtheit präsentiert. Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer nimmt es zum Anlass, im folgenden Gespräch zur Volkskultur in Oberösterreich Stellung zu nehmen.



Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer

Foto: Land OÖ

machen. Volkskultur ist Teil unseres Kulturlebens, und vielfältig verflochten, auch und gerade mit der Zeitkultur. Wenn, um nur ein Beispiel zu nennen, Simon Mayer vor wenigen Monaten für seine Performance „Sons of Sissy“, die den gesamten Bereich von Tradition, Volkskultur und Volksmusik zum Thema hat, mit dem Bühnenkunstpreis des Landes ausgezeichnet wurde, dann zeigt das doch, mit welcher Qualität auch die Zeitkultur auf die Volkskultur reagiert, und welche Verbindungen es da gibt.

Herr Landeshauptmann, wie nehmen Sie die Volkskultur in Oberösterreich wahr?

Vielfältig, aktiv und breit im Land verankert. Mir ist aber auch klar, und das erlebe ich immer, wenn ich im Land unterwegs bin, dass es „die“ Volkskultur nicht gibt. Volkskultur, das ist eine große Bandbreite unterschiedlichster Formen von ehrenamtlichem Engagement, von der Blasmusik über das Brauchtum bis zur Mundart, um nur drei Beispiele zu nennen. In diesem Sinne ist Volkskultur ein breit gespanntes Dach, das auf vielen Säulen ruht.

Wie sehen Sie die Rolle der Volkskultur im Bezug zur gesamten Kulturszene in Oberösterreich?

Ich möchte da keinen Unterschied

Volkskultur wird oft ein Hang zur Vergangenheit, zur „guten alten Zeit“ nachgesagt. Was ist Ihr Eindruck?

Vergangenheit, das sind die Wurzeln, auf denen wir stehen. Natürlich ist es wichtig, sich dessen bewusst zu sein. Das ist Teil unserer Identität. Man darf sich aber bei der Volkskultur, so wie ich sie in unserem Land erlebe, nicht täuschen lassen. Das ist eine lebendige Kulturszene, die einen großen Beitrag zur Gemeinschafts- und Festkultur in den Gemeinden und allen Landesteilen leistet. Die Zahlen sprechen ja eine klare Sprache: wenn rund 110.000 Menschen in mehr als 3.500 Vereinen in der Volkskultur organisiert tätig sind, dann spricht das für eine sehr große, lebendige Bewegung, die quer durch alle Generationen verankert ist.

Was erwarten Sie vom Fest der Volkskultur in Windhaag bei Freistadt?

Dass es genau das vermittelt, was ich gerade gesagt habe: einen Eindruck von dem, was Volkskultur in Oberösterreich ausmacht, von allen Facetten, von der großen Bandbreite und – nicht zu vergessen – von der Qualität und dem Engagement, das dahinter steckt. Auch wenn wir „von außen“ nur die Freude am Tun wahrnehmen: dahinter verbirgt sich sehr viel Arbeit und großer Einsatz. Ein derartiges Fest erfordert ein dichtes, gut eingespieltes Netzwerk an Zusammenarbeit – das haben die letzten Jahre gezeigt. Aber jede Gemeinde, die ein solches Fest organisiert hat, hat davon profitiert. Das zeigt, dass sich der Einsatz lohnt.

Wie geht es mit der Volkskultur in Oberösterreich weiter?

Die Volkskultur ist gut aufgestellt, das ehrenamtliche Engagement sorgt für ein tatkräftiges Netzwerk, das wir weiter stärken wollen. Ohne diese ehrenamtliche Arbeit sähe das Leben in unseren Gemeinden ganz anders aus, daher ist es wichtig, genau hier dran zu bleiben. Ich sehe darüber hinaus noch Chancen in Richtung einer intensiveren Zusammenarbeit der Vereine und Verbände, um nur ein Beispiel zu nennen. Hier kann man durch stärkeres gemeinsames Arbeiten sicher noch eine bessere Wirkung erzielen.

KUNST-WOHNZIMMER MIT BLICK AUF DEN ATTERSEE

S.I.X. Wohnzimmergalerie in Litzlberg

Karoline Jirikowski

AUS FREUDE AN KUNST und einem offenen Haus präsentieren Eleonore und Rupert Six interessierten Besucherinnen und Besuchern ihr Wohnzimmer an einzelnen Tagen als Galerie. Seit 2012 gibt's im Wechselspiel verschiedenster künstlerischer Positionen in Litzlberg am Attersee Ausstellungen zeitgenössischer Kunst.



Arbeiten von Hans Schabus (unten rechts) und Josef Bauer in der Wohnzimmergalerie am Attersee.
alle Fotos (2): Kovacs

In der Hauseinfahrt an der Attersee-Bundesstraße lädt ein Bücherturm ein, Lektüre zu schenken oder zu entnehmen. Folgt man dem Wegweiser auf die kleine Gartenanhöhe, erwartet einen ein wunderbarer Blick über den Attersee. Kernstück des umgebauten Einfamilienhauses ist der großzügige Ess-Wohnzimbereich mit vorgelegter Terrasse. Alle zwei bis drei Monate hält hier Kunst Einzug: Rudi Klein präsentierte schon seine Cartoons hier und es gab Ausstellungen von Ferdinand Götz, Katja Jacob, Ernst Horbelt oder Pia Mühlbauer, um nur einige zu nennen.

Ihren Privatraum der Kunst uns Besucherinnen und Besuchern zu öffnen, erlebt Familie Six als spannende Erfahrung: „Wir schätzen den Austausch und die Gespräche, die sich auf diese Weise ergeben. Oft sind Leute zunächst neugierig, was wir machen. Dann kommen Fragen zur Kunst.“ Die Freude an Kunst und

Kultur, insbesondere an der zeitgenössischen, begleitet das pensionierte Busunternehmer-Paar schon lange. Die aktuelle Ausstellung „Sommerfrische Reloaded.2018“ widmet sich mit Werken von Hans Schabus, Josef Bauer, Nicole Six & Paul Petritsch sowie Sebastian Six, Gustav Klimt, Egon Schiele, Otto Wagner und Kolo Moser, den wichtigsten Vertretern der Wiener Moderne, anlässlich ihres jeweils 100. Todestages.

Schabus ist mit Sieb- und Offsetdruckarbeiten vertreten, etwa aus seiner Serie „Good Luck“ oder „186“, jener Reihe von Unterschriften in Körpergröße. Mit „Schwarzgrau“, ausgegossenen und versilberten Wanderschuhen oder dem goldenen Krückstock „From Me To You“, Teil einer Ausstellung mit Bruno Gironcoli. Der Welser Künstler Josef Bauer präsentiert Stücke der Collagen-Serie „Verfügbare Pinselstriche“, einem vielschichtigen Diskurs

über die Materialität und Bedeutung von Farbe. Vom Künstlerpaar Nicole Six und Paul Petritsch ist ein Betonguss-Ziegel ihrer Ausstellung in der Wiener Secession zu sehen, sowie Fotografien der Projekte „Aussicht kann durch Ladung gestellt sein“ und „Blue Moon“. Künstler Sebastian Six produzierte für die Ausstellung die Serie „Grüße, dein Sebastian“: Per Foto-Inserat in der Gratis-Wochenzeitung Tips übermittelt Six Bildgrüße an Klimt, Schiele, Wagner und Moser. Die einzelnen Inserate können in einem eigenen Album, in limitierter Auflage aufgelegt, gesammelt werden. Die Ausstellung „Sommerfrische Reloaded.2018“ wurde bis 17. September 2018 verlängert. Bis Jahresende folgen in der S.I.X. Wohnzimmergalerie noch Ausstellungen von Martin Bischof und Josef Ramaseder.

Information:

S.I.X. Wohnzimmergalerie
Litzlberger Straße 30a
4863 Seewalchen
www.wohnzimmergalerie.net
Öffnungszeiten: Mo 14-19 Uhr,
So 10-13 Uhr sowie nach Vereinbarung.



BLAU MACHEN IN GUTAU

Eine Mühlviertler Gemeinde im Zeichen des Blaudrucks

Barbara Krennmayr

200 JAHRE LANG WURDE IN GUTAU LEINEN GEGLÄTTET UND GEFÄRBT. Mit der Pensionierung der letzten Färberin vor 50 Jahren drohte auch das Wissen um den Blaudruck auszusterben. Ein umtriebiger Museumsverein sorgt dafür, dass diese alte Technik in Gutau auch heute allgegenwärtig ist. Nun will die Mühlviertler Gemeinde zum europäischen Zentrum für Blaudruck werden.



Je öfter der Stoff in die Küpe – einen mehr als zwei Meter tiefen Bottich mit Farbe – getaucht wird, desto dunkler wird der Blauton.
Foto: Barbara Krennmayr

Selbstverständlich treten Chor und Blasmusik in Gutau in Blaudruck-Trachten auf. Auch der Pfarrer predigt hier mit indigofarbener Stola. Und selbst der Maibaum strahlt blau mit weißen Mustern in der Frühlingssonne. Gutau lebt den Blaudruck. Dafür sorgt der Museumsverein, der seit 30 Jahren unermüdlich das Wissen um die Technik verbreitet. Mit Erfolg: „Der Zuspruch zu unserem Museum steigt stark. Bald können wir unseren 100.000sten Besucher hier begrüßen“, sagt Alfred Atteneder, Obmann des Museumsvereins. Für das Interesse sorgt neben dem Trend, sich mit alten Techniken und regionalen Besonderheiten zu beschäftigen, auch der Färbermarkt, der heuer zum 18. Mal stattgefunden hat. Mehr als 6.000 Besucher haben sich bei den Ausstellern aus fünf

Nationen mit Kleidern, Taschen und Kissen aus Blaudruck eingedeckt.

Wichtige Impulse setzt auch die Zeugfärberei im Haus gegenüber. Hier verknüpfen die Künstler Janina Wegscheider, Martin Lasinger und Maria Steiner die alte Technik experimentell mit modernen Druck- und Verarbeitungsprozessen. Zudem geben sie ihr Wissen an Interessierte weiter. Einmal im Monat laden sie zur offenen Experimentalwerkstatt ein, wo man sich selbst am Blaudruck, Nähen und Färben versuchen kann.

Nun sollen die Angebote weiter professionalisiert werden. Gemeinsam mit seinen Mitstreiterinnen und Mitstreitern will Atteneder Gutau zum europaweiten Zentrum für Blaudruck ausbauen. Ein über das EU-Programm Interreg gefördertes gemeinschaftliches Projekt mit Tschechien wird dazu innerhalb der kommenden drei Jahre wichtige Impulse setzen. Damit werden die Räume der Zeugfärberei in der Alten Schule adaptiert, großzügige Arbeitsflächen geschaffen und ein Trockenturm errichtet. Studenten europäischer Kunstuniversitäten, Kunsthandwerker und Hobbykünstler werden so beste Bedingungen zum Lernen und Experimentieren vorfinden. Im denkmalgeschützten Museumsgebäude werden Nächtigungsmöglichkeiten und weitere Ausstellungsräume geschaffen. Zudem wird das

Erdgeschoss für die kindgerechte Vermittlung adaptiert. Dort werden die jungen Besucher aus Kindergärten und Schulen selbst Blaudruck-Werke herstellen können.

Zusätzlichen Aufwind für die alte Kulturtechnik erhoffen sich die Gutauer vom Antrag auf die Aufnahme des Blaudrucks in die internationale Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit der UNESCO. Im

November soll auf Mauritius die Entscheidung fallen, die den Blaudruck damit zum vierten österreichischen Eintrag auf der Liste machen würde. Währenddessen feilt Atteneder bereits an weiteren Ideen für Gutau und den Blaudruck. Irgendwann sollen wieder zwei bis drei Färber im Ortskern arbeiten. Bis dahin macht er aber ganz und gar nicht blau und führt weiterhin mit Herzblut durch das Museum.

Information:

Färbermuseum, Färbermarkt und Blaudruck-Wissen:
www.farbermuseum.at
Aktivitäten und Angebote der Zeugfärberei: www.zeugfaerberei.at



Direkt nach dem Färben sind die Stoffe gelb-grün. Erst durch die Oxidation beim Trocknen an der Luft entsteht die typische blaue Farbe.
Foto: Barbara Krennmayr

LEHMBAU – ZURÜCK IN DIE ZUKUNFT

Herta Gurtner

WER KÜRZLICH DIE AUSSTELLUNG „ERDIG“ im afo architekturzentrum oberösterreich gesehen hat, weiß, welche eindrucksvollen und schönen Bauten aus Erde entstehen können. Gemeinsam mit der Studienrichtung BASEhabitat an der Kunstuniversität Linz wurde die Vielfalt und das Faszinierende an diesem Baustoff, seine Haptik, die Oberfläche, der Geruch und die Akustik vermittelt. Mitten im Raum wurde auch eine geschwungene Mauer aus 130 Jahre alten Lehmziegel errichtet.



Ziegel aus Lehm: ein spannender Baustoff Foto: Gurtner

Erde, was unsereins im nassen Zustand schnell mit dem Wort „Dreck“ abtut, war dann auch Ende Juli im Agrar Bildungszentrum Salzkammergut für zwei Wochen der Star unter den Baumaterialien. Hier bei der biennial stattfindenden Summer School des „BASEhabitat“ befassten sich über 80, meist junge Menschen aus allen Kontinenten theoretisch und praktisch mit nachhaltigem, gemeinschaftlichem Bauen. Teilnehmen konnten nicht nur Architekturstudierende, sondern auch Handwerker/innen und Menschen in der Ausbildung, die sich für nachhaltige Architektur interessieren.

BASEhabitat, der innovative Studienzweig am Architektur Institut der Kunstuniversität Linz, unter der Leitung von Prof. Siegfried Atteneder, hat sich dem Bauen mit regionalen Materialien verschrieben, einer großen, globalen Herausforderung. Es geht sowohl um architektonische Qualität, als auch um geringen Energie- und Ressourceneinsatz und somit kostengünstiges Bauen unter Berücksichtigung der lokalen Bedingungen und der Bedürfnisse

der Bewohner/innen. Dieser ganzheitliche Anspruch ist dem Team um Atteneder, Ulrike Schwantner, Corinna König und Dominik Abbrederis, Triebfeder für ihr engagiertes Tun.

Die Studienausrichtung ist in Europa fast einzigartig und somit eine große Chance für Linz und Oberösterreich, Vorreiter für zukunftsweisendes Bauen zu sein. Internationale Anerkennung u.a. durch den „Sustainability Award für internationale Kooperation“ für den Bau von Wohnhäusern im Lepradorf Sunderpur/Nordindien gibt es schon.

Ab Oktober 2018 bietet BASEhabitat auch einen Masterlehrgang an. „Durch den globalen Austausch und Transfer von Wissen, sowohl in Theorie als auch Praxis noch bessere Architekt/innen zu gewinnen ist das Ziel“, so Sigi Atteneder. Seit einem Jahr ist der Mühlviertler Professor und Leiter von BASEhabitat. Selbst,

Summer School des „BASEhabitat“ Foto: Hueber



als gelernter Maurer, aus der Praxis kommend hat er in London promoviert. Er sieht die zukünftige Ausrichtung des Studienganges noch stärker für Bauaufgaben in Mitteleuropa, z.B. für landwirtschaftliche Bauten sind Lehm, Holz und Granit die idealen Baumaterialien, hier gilt es die Kontakte noch zu intensivieren. Leider konnte ein geplanter Lehm- und Holz-Bau in der Nähe von Steyr aufgrund mangelnder Finanzierung noch nicht realisiert werden.

Für Ulrike Schwantner, die organisatorische Leiterin von BASEhabitat stehen ebenso die Gleichwertigkeit unterschiedlichen Wissens und die internationale Vernetzung z.B. mit Universitäten in Uganda und im Oman im Focus von BASEhabitat. Nachhaltig will man übrigens auch mit den restlichen Lehmziegel aus der Ausstellung im architekturforum oberösterreich umgehen: ca 600 Lehmziegel stehen zum Verkauf. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an die Mitarbeiter/innen von BASEhabitat.

Information:

Publikationen über Lehm-Bauten in Europa und die weltweiten Projekte von BASEhabitat finden Sie ebenfalls auf der Homepage www.basehabitat.org. Vor kurzem wurde ein Fachverband zur Förderung des Lehmbaus gegründet, die Homepage ist in der Entstehung begriffen: www.netzwerklehm.at

BRUCKNER IN DIE ZUKUNFT DENKEN

Prozess zur Neupositionierung der Marke „Bruckner“

EIN GROSSES JUBILÄUMSJAHR wirft seinen Schatten voraus: 2024 wird der 200ste Geburtstag Anton Bruckners gefeiert. Das war Anlass für das Land Oberösterreich und die Stadt Linz, gemeinsam einen Prozess zu starten, mit dem Ziel, Persönlichkeit und Werk Anton Bruckners für das 21. Jahrhundert greifbarer zu machen.

Die Bedeutung Anton Bruckners ist unbestritten, sein Werk ist identitätsstiftend für Oberösterreich. Bruckner selbst entzieht sich aber einfachen Zugängen. Daher suchen wir gemeinsam mit der Stadt Linz nach neuen Wegen, sein Werk und sein Leben zeitgemäß zu präsentieren. Im Hinblick auf 2024 geht es darum, die Marke „Anton Bruckner“ weiterzudenken“, so Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer.

„Anton Bruckner ist die weltweit bekannteste Künstlerpersönlichkeit, die wir in Linz haben. Wir wollen, dass die Bevölkerung stolz auf Bruckner ist und die weltweite Fangemeinde Bruckner untrennbar mit Linz und Oberösterreich verbindet. Um dies zu erreichen, sitzen nun erstmals alle Brucknerinstitutionen von Stadt und Land an einem Tisch, um ein gemeinsames zeitgemäßes Bild zur Person und der Bedeutung seines Werks zu erarbeiten. Gemeinsam werden wir die Marke Anton Bruckner sowohl kulturell als auch touristisch bis zum Jubiläumsjahr 2024 international positionieren“, betont die Linzer Kultur- und Tourismusstadträtin Doris Lang-Mayerhofer.

Das Land Oberösterreich und die Stadt Linz haben Anton Bruckner in vielfältiger Weise in seinem Kulturleben verankert, vom Bruckner Orchester über Brucknerhaus bis zur Anton Bruckner Privatuniversität sind ihm wesentliche Kultureinrichtungen gewidmet, einer der großen



Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer und Stadträtin Doris Lang-Mayerhofer beim Anton Bruckner Denkmal in Linz Foto: Land OÖ

Kulturpreise des Landes Oberösterreich trägt seinen Namen, sein Werk ist in den Konzertsälen präsent. In Linz und St. Florian stehen mit dem internationalen Brucknerfest und den Brucknertagen die Werke des Meisters jährlich im Mittelpunkt. Dies alles steht beispielgebend für Rolle und Bedeutung des großen Komponisten.

Dabei soll es nicht bleiben. Land Oberösterreich und Stadt Linz wollen im Rahmen des nunmehr gestarteten gemeinsamen Projektes erstmals die „Marke“ Anton Bruckner in den Blick nehmen und Grundlagen für die Entwicklung einer Markenpositionierung Anton Bruckner als Basis für ein nationales und internationales Marketing für die Brucknerregion Linz und Oberösterreich legen.

Geleitet wird das Projekt von den beiden Kulturdirektoren Reinhold Kräter und Julius Stieber sowie den Tourismusdirektoren Andreas

Winkelhofer und Georg Steiner. Im Projekt selbst arbeiten Vertreterinnen und Vertreter aller mit Anton Bruckner befassten Organisationen und Vereine: Bruckner Orchester, Brucknerhaus, Anton Bruckner Privatuniversität, Anton Bruckner Institut, Brucknertage St. Florian, Stift St. Florian, Brucknerbund Oberösterreich, OÖ. Landesmuseum, Diözese Linz. Das Projekt wurde im Juli mit einem ersten Workshop gestartet und soll bis in das zweite Quartal 2019 dauern.

Geplant sind insgesamt vier Workshops, Interviews mit Bruckner-Experten sowie als Ergebnis ein Brand Manual. Im ersten Workshop widmete man sich der Persönlichkeit und der Bedeutung des Werkes von Anton Bruckner, im zweiten Workshop wird es um die Potenziale der Marke Bruckner und den potenziellen Zielgruppen gehen, im dritten um die eigentliche Markendefinition und im vierten um den finalen Feinschliff.

WARUM IN DIE FERNE SCHWEIFEN ...

Unterwegs zu den sakralen „Großboden“ des Innviertels

Matthias Part

„WILLST DU IMMER WEITER SCHWEIFEN? Sich, das Gute liegt so nah“, heißt es am Beginn eines Gedichts von Goethe. Grundsätzlich ist natürlich nichts dagegen einzuwenden, dass man in die Ferne schweift. Denn Weltoffenheit als Gegengift zur Engstirnigkeit tut immer gut. Aber es stimmt schon, allzu oft übersehen wir die Schätze, die vor unserer Nase liegen. Dazu gehören auch die sakralen Kleinode des Innviertels, welche de facto „Großode“ sind.



Die Filialkirche St. Petrus in Pyrawang

Foto Part



Gotisches Fresko in Pyrawang

Foto Part



Ein Renaissance-Fresko in Taiskirchen

Foto Part

Sich auf den weiten Weg zu machen, bringt meistens große Ernte ein. Wer etwa schon einmal die hohe Schnitzkunst des Tilman Riemenschneider anhand des Heilig-Blut-Altars in der St. Jakobs-Kirche in Rothenburg ob der Tauber oder die Pracht der Mezquita-Catedral in Córdoba genießen durfte, weiß das. Aber die Kunst und Kultur des Innviertels, auch die sakrale in kleinen Gotteshäusern, braucht sich wahrlich nicht zu verstecken. Unsere Reise durch alle Bezirke im vergangenen Jahr – von dem spätgotischen Kirchlein in Gebertsham nahe dem Mattsee über die Pfarrkirche in Wippenham bis zur Riedkirche in Andorf – hat dafür hoffentlich den Beweis erbracht. Heuer wollen wir diese Tour fortsetzen, nur in die umgekehrte Richtung. Von Nord nach Süd also.

Filialkirche St. Peter in Pyrawang

Wir starten an der Donau im Be-

zirke Schärding, unweit der Burg Krämpelstein, in der Sauwaldgemeinde Esternberg, wo die Filialkirche St. Peter in Pyrawang nicht nur für Gläubige, sondern auch für alle Kunstfreunde einen Besuch lohnt. Sie steht auf einem kleinen Hügel unmittelbar neben dem Strom. Urkundlich wurde „pirchinwanc“, was „offene Birkenflur“ bedeutet, erstmals 1770 erwähnt. Seit 1223 ist belegt, dass sie eine Filialkirche der Pfarre Esternberg ist. Aber sie ist wahrscheinlich noch um einiges älter. Ein Hinweis ist auch das Patrozinium. Dem hl. Petrus geweihte Kirchen zählen häufig zu den besonders alten. Die frühen Karolinger unterstrichen damit gerne ihre Papstreue. „Sie ist die älteste Filialkirche Oberösterreichs“, betont bei der Besichtigung der 90jährige Rudi Grassegger, der 51 Jahre lang als Mesner in Pyrawang gedient hat und sich darüber hinaus große Verdienste um das Kirchlein erworben hat.

Tritt man ein, so fällt der erste Blick wahrscheinlich gleich auf den barocken Hochaltar, dessen Gemälde die Apostelfürsten Petrus und Paulus mit Maria, die das Christuskind im linken Arm hält, sowie einen Benediktinermönch zeigen. Bei jenem dürfte es sich um Pater Ägidius Högner vom Kloster Vornbach am Inn und zugleich um den Stifter des Altares handeln. Sein Vater, Matthias Lettenpichler aus Passau, hat das Bild gemalt. Im Altarschrein steht eine kleine hölzerne Figur von hohem Wert: die frühgotische Regener Madonna.

Eine Besonderheit dieser mit drei Glocken ausgestatteten Filialkirche im Donautal, die übrigens der unweit in Oberzell-Erlau lebende Autor Reiner Kunze in einem Gedicht verewigt hat, bemerkt man vielleicht erst auf den zweiten Blick. Es sind die gotischen Secco-Malereien an den Wänden, die im Zuge einer Res-



Faszinierendes Netzrippengewölbe in der Pfarrkirche Taiskirchen



Einer der Engelsköpfe auf den Zürn-Altären



St. Georg am Hauptaltar in St. Georgen

alle Fotos (3): Part

taurierung im Jahr 1982 entdeckt und freigelegt wurden. Pyrawang zählt damit zu den wenigen sakralen Bauten in Oberösterreich mit Wandmalereien aus dem 14. Jahrhundert. Sie hatten damals wohl die Funktion einer „Armenbibel“ für jene Gläubigen, die weder lesen noch schreiben konnten. Sehr eindrucksvoll die Darstellungen von der Passion Christi vorne im Presbyterium, etwa jene von der Dornenkrönung. Oder die Schutzmantelmadonna am Chorbogen. Oder Anna selbdritt an der Nordseite. Oder das Jüngste Gericht auf der Südwand.

Pfarrkirche Taiskirchen im Innkreis

Apropos Süden: Wir müssen weiter und fahren nach Taiskirchen im Bezirk Ried im Innkreis. Die Pfarrkirche St. Simon und St. Judas Thaddäus zählt zu den schönsten gotischen Hallenkirchen im ganzen Innviertel. Das herrliche Netzrippengewölbe wirkt beinahe wie ein himmlisches Zelt. „Das Kirchenschiff ist eine zweischiffige spätgotische Halle zu 4 ½ Jochen“, steht im Kirchenführer zu lesen, der nach der Außenrenovierung und der Neugestaltung des Altarraums im Jahr 2011 erschienen ist. „Das Netzrippengewölbe ruht in der Mitte auf Rundpfeilern, seitlich auf Wandpfeilern. Im Westen wird

der Raum durch eine vierachsige gemauerte Westempore auf unregelmäßigem Kreuzgratgewölbe abgeschlossen.“

Zu den Besonderheiten der Kirche zählen u.a. auch Renaissance-Fresken, die bei einer Renovierung Anfang des 20. Jahrhunderts entdeckt wurden. Besonders schön das Epitaph an der Evangelienseite für Vikar Heinrich Schenpuchner, das ihn betend vor Christus bei der Geißelung und am Kreuz zeigt. Sehr schön auch die barocke Statue der Maria Immaculata, die ein Werk des Rieders Johann Franz Schwanthaler sein könnte.

Zürn-Altäre in St. Georgen/Mattig

Letzte Station: St. Georgen an der Mattig, das zur Gemeinde Burgkirchen im Bezirk Braunau gehört. Dort warten in der Filialkirche die drei gegen Ende des Dreißigjährigen Krieges geschaffenen Altäre von Martin und Michael Zürn auf uns, die wohl zu den ausdrucksstärksten im ganzen Bundesland zählen. „Der heilige Sebastian krümmt sich wie ein Wurm, die Haare stehen ihm, wie vom Sturm gepeitscht, zu Berge, der Schmerzensausdruck ist bis zur Übernatürlichkeit potenziert. Daneben verkörpert der Henker alle

Derbheit, Rohheit und plumpe Kraft, die den gemeinen Instinkten des Menschen innewohnt.“ So eindringlich beschrieb Rolf Guby die zentrale Szene des rechts stehenden Sebastiansaltars.

Der linke Seitenaltar, ebenfalls vier-einhalb Meter hoch, zeigt – wiederum volkstümlich expressionistisch – die Mantelspende des hl. Martin. Hinter dem schönen Chorgitter und dem wahrscheinlich ältesten Opferstock Österreichs der sieben Meter hohe Hochaltar mit der zentralen Szene vom hl. Georg im Kampf gegen den Drachen, der das Böse symbolisiert. Die Bewegung in den Körpern wird geradezu sinnlich spürbar. Zudem auf dem Altar Maria mit dem Jesuskind sowie die „heiligen drei Madln“: Margareta mit dem Wurm, Barbara mit dem Turm und Katharina mit dem Radl sowie die Heiligen Florian und Sebastian. „Der Hochaltar symbolisiert als Ganzes den Glauben, der Martinsaltar die Liebe und der Sebastiansaltar die Hoffnung“, so Altbürgermeister Georg Ellinger bei der Führung in der im gotischen Stil, aus Tuffstein erbauten Filialkirche.

Damit sind wir am Ende unserer sakralen „KultTour“ durchs Innviertel. Vorerst jedenfalls. Es gibt noch so viel zu entdecken.

... Schätze, die vor unserer Nase liegen.



DAS ALPHORN ROCKT IN GAFLENZ

Sandra Galatz

HEIDI, GEISSENPETER UND DIE SCHWEIZER ALPEN, dazu noch das Alphorn mit idyllischen Klängen – klischeehafter geht es wohl kaum. Doch das Alphorn ist weder „uralte“, noch wird es nur in der Schweiz gespielt. Die Alphorngruppe Gaflenz beschreitet mit ihren Instrumenten auch neue Wege: Jazz, Blues und Rockmusik ertönen nun in der Pyhrn-Eisenwurzen-Region.

Ich will mit dem Alphorn einfach etwas anders musizieren und dabei ausloten, was alles auf diesem Instrument möglich ist“, schwärmt Leander Hopf, Kapellmeister der Trachtenmusikkapelle Gaflenz. Er ist es auch, der zusammen mit seinen Alphorn-Musikerkollegen Josef Kerschbaummayr, Wolfgang Weissensteiner und Robert Buder musikalisches Neuland betritt und für das Alphorn komponiert und arrangiert. Rockige Stücke von Deep Purple, Verdis Triumphmarsch aus Aida, Gospels und Blues gehören genauso zum Repertoire der Musikanten wie traditionelle Klänge.

Das Alphorn als simple Holztrumpete ist mit einfachen Instrumenten anderer Kulturen wie etwa dem australischen Didgeridoo verwandt. In der Schweiz, wo das Alphorn heute als Nationalinstrument gilt, ist es im 16. Jahrhundert erstmals belegt und galt dort als Instrument der Hirten, doch wenig geachtet. In der Kunstmusik wird es selten verwendet, es findet etwa bei Leopold Mozarts Hirtensinfonie für Streicher und Alphorn oder bei Brahms' Sinfonie Nr.1 in c-moll Einsatz. Den Beinamen „Bettelinstrument“ bekam das Alphorn, als im 17. Jahrhundert verarmte Hirten damit in den Städten der Schweiz auftraten. Mit dem Einsetzen des Fremdenverkehrs im 19. Jahrhundert und dem Aufblühen der alpenromantischen Strömung gewann das Alphorn an Bedeutung. Alphornkurse, -wettbewerbe und -feste wurden abgehalten, etwas

später erste Alphorntreffen organisiert. Viele Melodien, die heute auf dem Alphorn erklingen, entstammen dieser Zeit.

In Österreich kannte man das Alphorn unter der Bezeichnung „Waldhorn“, gefertigt meist aus einem Tannenstamm. Karl Magnus Klier berichtet 1956 in seiner Publikation „Volkstümliche Musikinstrumente in den Alpen“ von einem „Wurzhornspieler“ in Hallstatt, der sich erinnert, dass dieses Instrument nur noch bei Faschingsveranstaltungen gebraucht wurde – das Alphorn schien zu jener Zeit im Ostalpenraum fast ausgestorben, während man es im Westen Österreichs auf den Almen noch durchwegs in Gebrauch hatte. Mit dem Zeitgeist der Rückbesinnung auf die regionalen Besonderheiten in den letzten Jahrzehnten rückte auch das Alphorn wieder mehr ins Rampenlicht. Instrumentenbauer versuchten sich in Rekorden – das längste je gebaute Alphorn misst 47 Meter, ist allerdings nicht spielbar. Das längste spielbare Alphorn misst 14 Meter, üblich sind Alphörner zwischen drei und vier Meter Länge, die zum leichten Transport geteilt werden können. Es erklingen die Töne der sogenannten „Naturtonreihe“, darunter auch der wohl bekannteste Ton, das „Alphorn-fa“, der 11. Ton, der nicht ganz „sauber“ klingt und oft ganz bewusst in manchen Melodien eingesetzt wird.

In Gaflenz gehört das Alphorn seit zehn Jahren zum gewohnten Bild.



Die Alphorngruppe Gaflenz „in Aktion“

Foto: Galatz

Damals schenkte der Bürgermeister der Trachtenmusikkapelle drei Alphörner, das vierte Alphorn war rasch beschafft – die Alphorngruppe Gaflenz war gegründet und feiert heuer ihr 10-jähriges Bestehen! Zu diesem Anlass wurde auch eine CD aufgenommen. „Für unseren Tonträger haben wir eine bunte Mischung verschiedener Musikstile aus unserem Repertoire ausgewählt“, so Leander Hopf, der neben der Trachtenmusikkapelle Gaflenz auch die Alphorngruppe leitet. Bei Alphornbläsertreffen in ganz Österreich sorgen die vier Musikanten mit ihren Rock- und Bluesmelodien, die sie neben den beschaulichen Alphornklängen ertönen lassen, stets für Überraschungen.

Information:

www.tmk-gaflenz.at/home/alphorn-gruppe

FEST DER VOLKSKULTUR

IN WINDHAAG BEI FREISTADT

Volkskultur in ihrer Vielfalt leben

Elisabeth Mayr-Kern

VON FREITAG, 14. SEPTEMBER BIS SONNTAG, 16. SEPTEMBER 2018 ist Windhaag bei Freistadt das Zentrum der oberösterreichischen Volkskultur. An diesem Wochenende präsentieren das Land Oberösterreich, das OÖ. Forum Volkskultur und die Gemeinde Windhaag bei Freistadt gemeinsam das „Fest der Volkskultur“.

Das Fest will auf die Vielfalt volkskultureller Arbeit in Oberösterreich aufmerksam machen, aber auch neue Wege, wie sich Volkskultur heute zeitgemäß präsentiert, aufzeigen. Es ist ein Fest der Ehrenamtlichkeit und der lebendigen, aktiven Dorfgemeinschaft. Volkskultur präsentiert sich als unverwechselbare, wandelbare, in den jeweiligen Regionen und Gemeinden verwurzelte Gemeinschafts- und Alltagskultur.

Was zeichnet ein Fest der Volkskultur aus? Zunächst einmal ist das Fest eine große Plattform, auf der sich alle 25 im OÖ. Forum Volkskultur zusammengeschlossenen Verbände gemeinsam präsentieren. Sie alle vertreten landesweit mehr als 3.500 Vereine mit insgesamt rund 110.000 Mitgliedern. In ihnen spiegelt sich die ganze Bandbreite volkskultureller Arbeit: Amateurtheater, Amateurfotografen, Blasmusik, Bürgergarden und Schützenkompanien, Chöre, Goldhauben, Heimat- und Trachtenvereine, Heimatvertriebene, Heimatwerk, Jagdhornbläser, Krippenfreunde, Landjugend, Museumsverbund, Prangerschützen, Regional-, Kleindenkmal- und Heimatforschung, Stelzhamerbund, Vogelfreunde, Volksbildungswerk, Volkskunst, Volksliedwerk.

Alle diese Vereine und Verbände sind in unterschiedlicher Art und Weise beim Fest der Volkskultur vertreten, das als Vermittlungsplattform über die breit gefächerte volkskulturelle Arbeit in Oberös-



Windhaag bei Freistadt freut sich auf viele Gäste beim Fest der Volkskultur 2018 Foto: Gemeinde Windhaag

terreich wirkt. Selbstverständlich wächst auch die Volkskultur insgesamt über den Weg der gemeinsamen Präsentation zusammen. Netzwerke entstehen, Kooperationen für die Zukunft entwickeln sich. Aus 25 unabhängigen Verbänden entsteht eine große Gemeinschaft, mit dem Ziel, Volkskultur insgesamt zu stärken und das Bild der Volkskultur in der Öffentlichkeit als starke, dynamische und initiative Gemeinschaft zu prägen.

Doch zurück zum Fest in Windhaag bei Freistadt. Das Programm wird vielfältig:

Es beginnt am Freitag, 14. September 2018, 18.30 Uhr, mit einem Sternmarsch der Musikkapellen des Bezirkes Freistadt, dem „Großen Österreichischen Zapfenstreich“ und einem Dämmerchoppen. „g'rissn, g'schmackig, g'scheit goschert“ heißt ein Programm des Stelzhamerbundes, ebenfalls am Freitag. Am Samstag folgen über den Tag verstreut verschiedene, thematisch unterschiedliche Wanderungen, unter anderem über die Grenze nach Zettwing, die von Mundart und Mu-

sik begleitet werden. Die von der Landjugend organisierte „Landesmeisterschaft im Volkstanz“ findet im Programm ebenfalls ihren Platz, wie ein Kirchenkonzert, und ein Volksmusikabend. Der Sonntag beginnt mit der Feier des Erntedankfestes. Es folgen ein Frühschoppen und ein „Platzsingen“ im Ortszentrum. Ein Festzug läutet das Schlussfest ein, mit dem um 15 Uhr das Fest der Volkskultur 2018 ausklingt.

Sowohl am Samstag, als auch am Sonntag gibt es zahlreiche Ausstellungen, in denen die Volkskultur ihre Arbeit vorstellt. Die Goldhaubenfrauen organisieren einen „Liebhabermarkt“ – eine Tauschbörse für alles Schöne, Notwendige und Kleidbare rund um die Tracht -, und der „Oberösterreichisch-Südböhmische Kunsthandwerksmarkt“ lädt zum Bummeln ein.

Der Eintritt zu allen Veranstaltungen beim Fest der Volkskultur ist frei. Das Fest findet bei jedem Wetter statt!

Alle Details zum Programm:

www.festdervolkskultur-2018.at

„MUSIK LIEGT IN DER LUFT“

Music Austria Ried

Gerald Polzer

... IN DIESEM SCHLAGER BESINGT CATERINA VALENTE Freude und Sehnsucht der Menschen bei geschmeidigen Melodien und rhythmischen Takten. Wer heuer alles über die Welt der Töne erfahren möchte, muss zwischen 11. und 14. Oktober 2018 zur „Music Austria“ nach Ried pilgern – auf dieser Messe gibt es viele Neuigkeiten rund um Instrumente zu erfahren, und ein vielfältiges Rahmenprogramm rundet das Angebot ab.



Eindrücke von der Music Austria in Ried



alle Fotos (3): Messe Ried

Es ist die größte Fachmesse für Musikinstrumente im deutschsprachigen Raum und hunderte Aussteller präsentieren ihre Produkte: Jeder, der Lust hat, auf einem Instrument erste zaghafte Töne zu erzeugen oder auf höchstem Niveau Saiten zu zupfen und Tasten anzuschlagen, ist in Ried bestens aufgehoben. Ob Blechbläser, Schlagzeuger, Pianisten oder Harmonikaspieler – in sieben Hallen tut sich ein Eldorado der Klänge auf. Neue Trends der Musikbranche

... größte Fachmesse für Musikinstrumente ...

sind allgegenwärtig und die Besucher dürfen hier nicht nur schauen, sondern auch probieren. In Akustik-Kabinen leben die Paganinis und Lang-Langs der Zukunft ihre Fähigkeiten aus – schalldichte Wände garantieren ungestörtes Musizieren und vielleicht die Unversehrtheit mancher Besucherohren!

Rahmenprogramm ist ein Hilfsausdruck für das Angebot an Hörerlebnissen, denn vier Bühnen und

rund 100 Live-Auftritte haben für jeden Geschmack etwas parat: Beim Eröffnungskonzert, das am Mittwochabend bei freiem Eintritt stattfindet, zeigen das Jugendorchester „Vox & Brass“, das Blechbläser-Ensemble der Bruckner-Uni und die Saiten-Zampanos von „Las Guitarras“, dass Oberösterreich musikalisch breit aufgestellt ist. Das Landesmusikschulwerk OÖ veranstaltet ein Symposium „Rhythm is Music“, ein Festkonzert, Vermittlungsprogramme und den Musikschulkongress. Schmankerl wie das „Verrückte Jazzkonzert“ oder das Projekt „Schüler komponieren“ und ein Volksmusikwettbewerb auf der Bühne des Kulturlandes OÖ erwarten den Besucher ebenso wie der samstägliche „Tag der Stimme“: Hier gibt es vom Kinderchor-Karussell über Männer-Ensembles bis hin zum Jodeln alles, was die menschliche Stimme als ältestes Instrument der Welt hervorbringen kann. „Robeat“ ist amtierender Europameis-

ter im Beatboxen und zeigt Live on Stage, wie man mit Lippen und Zunge eine eigene Klangwelt erschafft.

Dass schöne Töne Arbeit und Können der Instrumentenbauer voraussetzen, ist bei der Sonderschau „Handwerk live erleben“ hautnah zu spüren. Hier kann man Menschen über die Schulter schauen, die mit ihren Fertigkeiten Klangkörper schmieden, auf denen Interpreten später Ideen und Fähigkeiten in die Welt tragen. In zahlreichen Workshops werden interessierte Besucher in die Geheimnisse und Finessen des Klangs eingeführt, heuer liegt ein Schwerpunkt in der digitalen Zukunft – in Ried ist wirklich von A - Z alles zu sehen und vor allem zu hören.

Information:

Music Austria 11. - 14. Oktober 2018; Öffnungszeiten: Am 11. und 12.10. von 9 bis 18 Uhr, am 13.10. von 10 bis 18 Uhr und am 14.10. von 10 bis 17 Uhr; Nähere Infos unter www.musicaustria-ried.at oder Tel. 07752/84011-26.



Mai Cocopelli Foto: bysahlia

kinder

– Barbara Wandl

[Kulturtipps für junges Publikum]

„HERZEN AUF UND GANZ VIEL FARBE REIN!“

So singt Mai Cocopelli in ihrem „Regenbogen“ Lied und die leuchtenden Farben des Regenbogens schwirren mit der guten Laune der Musikerin über die Bühne mit. Kinderaugen leuchten, Hände klatschen im Takt und alle, wirklich alle, singen mit. In ihren beliebten Kinderkonzerten betont sie immer wieder, dass jeder Mensch singen kann und möchte dazu ermutigen, die eigene Stimme zu entdecken. Kinder seien dabei ihr großes Vorbild, sie gehen ganz intuitiv an das Thema Musik heran, bewerten nicht und singen rein aus Freude heraus. Genau mit dieser Freude steht die Oberösterreicherin seit mehr als 19 Jahren erfolgreich auf der Bühne.

Mai Cocopelli ist Österreichs beliebteste Kinderliedermacherin. 1975 in Regau geboren, sang sie schon als 5jährige leidenschaftlich, lernte Flöte, Akkordeon, Gitarre sowie Klavier und träumte davon, einmal wie die „AM-DAM-DES Tante Ingrid“ aus dem Fernsehen Kinder mit Musik und Geschichten zu unterhalten. Sie komponierte bereits mit 15 Jahren die ersten eigenen Kinderlieder. Ihre Begeisterung für Musik sowie die Fähigkeit, andere damit anzustecken, bestätigten sie darin, den Traum ihres Lebens weiter zu verfolgen.

Heute ist Mai ausgebildete Musikpädagogin, Entertainerin und Mutter einer Tochter, die seit 2017 mit ihr gemeinsam auf der Bühne steht. Die Multiinstrumentalistin hat elf Kinderlieder-Alben veröffentlicht und wurde mehrfach national und international ausgezeichnet – und das wohl wichtigste: Ihre Musik kommt beim Publikum an und trifft irgendwo zwischen Ohren und Tanzbein direkt ins Herz. Mit eingängigen Melodien, Texten rund um Lebensfreude, Toleranz sowie Zusammenhalt und der Verknüpfung von Musik und Gestik zaubert die Künstlerin ganz viel Farbe in das Leben ihrer jungen Fans. Mehr Infos und aktuelle Konzerttermine unter www.cocopelli.at



Neue CD: Klassiker auf Englisch

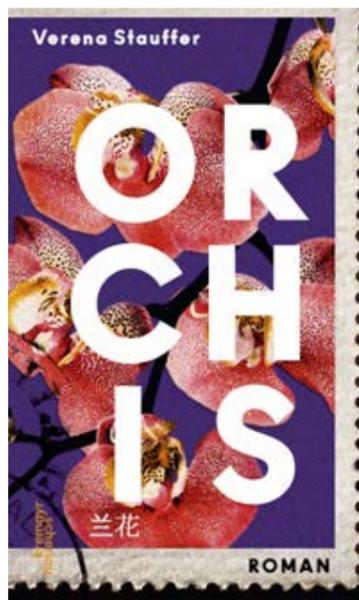
Die Musik der beliebten oberösterreichischen Kinderliedermacherin

ist nicht mehr wegzudenken aus den Kinderzimmern, Kindergärten und Schulen. Ihre Lieder begeistern und zu ihren unzähligen Fans zählen nicht nur Kinder. 2017 ist nun ihr erstes Album auf Englisch erschienen und darauf finden sich viele „Mai Cocopelli - Klassiker“ in einer aufwendigen und professionellen Übersetzung. Mit viel Feingefühl und hörbarer Freude an der englischen Sprache wurden die Lieder neu aufgenommen. Die CD bietet einen guten Überblick über das kreative Schaffen der Künstlerin und vereint

ältere Lieder, wie das Piraten- oder Regenbogenlied, mit neueren Songs der letzten Jahre, wie das titelgebende Geburtstagslied „Today's your day“ oder das berührende Muttertagslied „I love you“. Obwohl die englischen Strophentexte für kleinere Kinder oft zu komplex zum Mitsingen sind, stimmen spätestens bei den eingängigen Refrains alle ein. Fazit: Mai Cocopellis Musik macht glücklich – auf Deutsch, genauso wie auf Englisch.

Mai Cocopelli, Today's your day

literatur



WUNDERSAM

Verena Stauffer katapultiert uns in eine fremde Welt: Mit dem jungen Orchideenforscher Anselm landen wir Mitte des 19. Jahrhunderts auf Madagaskar. Er ist auf die Insel gereist, um mit dem Stern von Madagaskar die Orchidee seiner Träume zu finden. Erstmal muss er sich aber auf seltsame Gebräuche, ungewohnte Transportmittel und einen britischen Botaniker-Kollegen einlassen.

Er entdeckt eine wundersame Welt, die Anziehungskraft eines Menschen und findet die außergewöhnlichen Orchideen, die in der Nacht betörend duften. Nur schwer kann er sich wieder von der Insel lösen, um zuhause seine Karriere aufzubauen. Doch Madagaskar hat etwas verändert in dem kopflastigen Wissenschaftler. Auf der Rückfahrt gerät er in eine schwere psychische Krise, aus der er nur langsam wie-

der herausfindet. Genau dann aber sieht er sich mit den umwälzenden Theorien Darwins konfrontiert. Er flüchtet vor dem Konkurrenzkampf der Forscher und reist nach China, um sich dort ganz auf seine Leidenschaft zu konzentrieren.

Verena Stauffer lässt uns mit allen Sinnen an Anselms Erlebnissen teilhaben. Wir riechen den Duft nach Rhabarber und Vanille, den der Wind über Madagaskar trägt. Wir hören „Schellen und Pfeifen, wie Orgeln wild gespielt“. Wir sehen strahlend weiße Seidenaffen mit ihren in der Dunkelheit orange leuchtenden Augen. Und natürlich jede Menge bunte Primeln, feinste Mädchenhaarfarne und Chinaorchideen „die Blüten wie Saphire tragen.“

Die poetischen Schilderungen lassen Raum für feinen Humor. So sorgen Anselms Träume von Ruhm und Anerkennung für Schmunzeln. Seinen Hang zum Drama beschreibt Stauffer mit übertriebenen Metaphern: Da zerschellen Anselms Tränen schon mal am Boden. So entsteht ein feines Portrait eines Nerds und des 19. Jahrhunderts mit seinen Umbrüchen in Politik und Wissenschaft.

Barbara Krennmayr

Verena Stauffer: *Orchis*, Verlag Kremayr & Scheriau



ENTWICKLUNG

Wenn Unvorhergesehenes passiert kann das Leben eine entscheidende Wendung nehmen. So ergeht es der Protagonistin Rosa im aktuellen Roman von Judith Gruber-Rizy. Das spurlose Verschwinden ihrer Bekannten Karola verändert Rosa's - Ende Dreißig, verheiratet, fixer Job - scheinbar geebneten Lebensweg. Denn als Karola verschwindet und die Freundin aus Kindheitstagen Antigone die Suche nach ihr aufnimmt, wird klar, dass alles nicht so ist, wie es scheint. Das Leben der unauffälligen Karola war eine einzige Lüge.

Erika Kronabitter schreibt am Klappentext des Buchs trefflich: „Ein Roman geschrieben aus der Sicht einer Frau mit all der Verwundung über die wechselnden eigenen Befindlichkeiten. Ein Roman über die Reifung zur selbständigen und selbstbewußten Frau. Ein Roman der lange nach dem Lesen im Gedächtnis haften bleibt.“

Astrid Windtner

Judith Gruber-Rizy, *Eines Tages verschwand Karola*, Verlag Wortreich, 2018

KULTUR tipps

BRUCKNER UND DIE TRADITION

Es ist das Aushängeschild des Kulturlandes Oberösterreich: Das Internationale **Brucknerfest Linz**. Bis zum 11. Oktober 2018 hat das heimische Kulturflakschiff unter dem Motto „Was du ererbst von anderen Vätern. Bruckner und die Tradition“ seine Pforten geöffnet. Einer der Höhepunkte ist natürlich die visualisierte Klangwolke am Samstag, 8. September 2018, ab 20 Uhr, im Linzer Donaupark, die sich die „Tradition“ zum Thema machen wird. Am Sonntag, dem 9. September 2018, findet vormittags der Festakt zur feierlichen Eröffnung des Brucknerfestes ebenfalls im Großen Saal des Linzer Brucknerhauses statt, bevor am Nachmittag ab 16 Uhr im Donaupark die Kinderklangwolke über die Bühne geht. Den Abschluss bildet am 11. Oktober 2018, dem Todestag Anton Bruckners, in der Stiftsbasilika St. Florian eine Aufführung von Mozarts „Requiem“.

Information: www.brucknerhaus.at

JAZZ IM SCHÖFFL



Christoph Cech Jazz Orchestra Projekt

Foto: Derschmidt

Auf ein dreiteiliges Jazz-Highlight vom 23. bis 25. September 2018 können sich Jazz-Fans im Kulturhaus in Engerwitzdorf freuen. Kuratiert wird die neue Veranstaltungsreihe „Jazz im Schöffl“ von Christoph Cech. Der Pianist, Schlagwerker, Bandleader, Dirigent und Komponist ist inzwischen als Grenzgänger und Brückenbauer zwischen Jazz-Improvisation und durcharrangierten Kompositionen europaweit bekannt. Zudem ist er seit 19 Jahren Direktor des Instituts für Jazz und improvisierte Musik an der Linzer Bruckneruniversität. Start der neuen Reihe ist am 23. September 2018 mit „Christoph Cech Jazz Orchestra Projekt - CCJOP - Chapter3: METRIX“.

Informationen und Karten:

www.imschoeffl.at oder Tel.: 07235/61057

RESEARCH SPACES

„Räume“ stehen im Mittelpunkt einer Fotoausstellung in der **Galerie der Vereinigung Kunstschaffender OÖ** im Linzer Ursulinenhof. Bis 26.

September 2018 zeigen sechs Künstlerinnen und Künstler Arbeiten, in denen sie auf ganz unterschiedlichen Wegen Räume und Orte erforschen. Es geht um den Wunsch, einer Situation zu entkommen genauso, wie um die Sehnsucht nach Vergangenheit, Illusionen und Verortungen. In der Ausstellung sind Arbeiten von Alexandra Grill, Lisa Hopf, Stefan Kuntner, Stefan Weninger, Sara Koniarek (von ihr stammt die nebenstehende Arbeit 11°, die Teil der Ausstellung ist; Foto: Koniarek) und Florian Voggeneder zu sehen. „Research Spaces“ ist Teil des Jahresprogramms der Vereinigung Kunstschaffender OÖ, das 2018 unter dem Motto „Labore und Lebensräume“ steht.

Information: www.diekunstschaffenden.at



„BETWEEN FORM AND SPACES“

Mit einer spannenden Doppelausstellung startet das **20gerhaus Ried/Innkreis** in die neue Ausstellungssaison. „between form and image - Zugänge zu Form und Fotografie“ lautet die bis 29. September 2018 geöffnete Ausstellung, die ungewöhnliche Kombination von Fotografie und Skulptur von Andreas Sagmeister und Violetta Wakolbinger zum Inhalt hat. Andreas Sagmeister ist im Innviertel und darüber hinaus bestens bekannt v.a. für seine oft monolithisch anmutenden Stahlplastiken. Violetta Wakolbinger ist Fotografin, freischaffende Künstlerin und Filmemacherin mit den Schwerpunkten audiovisuelle Medien und Installation. Beide haben an der Kunstuniversität Linz studiert.

Information: www.20gerhaus.at

Andreas Sagmeister „Wendung VII“

Foto: Wakolbinger



termine

EINE AUSWAHL

SEPTEMBER
2018

AUSSTELLUNGEN

OÖ. LANDESAUSSTELLUNG 2018: bis 04.11.2018, „Die Rückkehr der Legion – Römisches Erbe in Oberösterreich“;

– Linz

OÖ. Landesmuseen: Schlossmuseum, bis 13.01.2019, Sonderausstellung: Zwischen den Kriegen. Oberösterreich 1918 – 1938;

Landesgalerie Linz, 14.09.2018, 19 Uhr, Eröffnung Linzer Kunst- und Designsalon, 2. Stock und Wappensaal, bis 16.09.2018, Designsalon bis 21.10.2018; bis 16.09.2018, Kubin Kabinett, „Gegen den Strom – Alfred Kubin und das Element Wasser“;

Linz, OÖ. Kulturquartier – OK Offenes Kulturhaus: bis 14.10.2018, „Höhenrausch – Das andere Ufer“;

ZÜLOW Gruppe: bis 28.09.2018; Ausstellung Eva Albrecht, Prof. Hubert Fischlhammer, Victor Schupfer; 02.10.2018, Ausstellung Dorothee Prieglinger;

Verein Kunstschaffender Oberösterreichs bvoö: bis 26.09.2018, Research Spaces - Fotografie, Alexandra Grill, Lisa Hopf, Stefan Kuntner, Stefan Weninger, Gäste: Sara Koniarek, Florian Voggeneder; 01.10.2018, Ausstellung Andrea Tierney;

kulturtankstelle / Dametzstraße 14: bis 15.09.2018, Interdisziplinäres Kunst- und Kulturprojekt von Christina Gruber; 29.09.2018, 1. Linzer Bücherbörse; 05.10.2018, Hofschreiberlesung;

Galerie OÖ Kunstverein: 12.09.2018, HIDE OR SEEK Michael Endlicher, Sabine Groschup, Ina Loitzl, Claudia Maria Luenig, Christiane Spatt, Johannes Stoll, Letizia Werth, bis 10.10.2018;

Die Kunstsammlung des Landes Oberösterreich: bis 15.09.2018, Ausstellung Norbert W. Hinterberger, „Zu anderen Ufern“;

Biologiezentrum Linz, Urfahr: bis 01.05.2019, „Ghupft wie gsprunga“ – Heuschrecken und ihre Verwandten im Biologiezentrum, Ausstellungsdauer;

Künstler- und Künstlerinnenvereinigung MAERZ: 11.09.2018, 19:30 Uhr, Ausstellungseröffnung: Gregor Graf, Gerhard Knogler, Marusa Sagadin, Ausstellungsdauer: 12.09.2018, bis 19.10.2018;

Nordico Stadtmuseum: 27.09.2018, Ausstellung „Wer war 1968“ bis 24.02.2019;

DonauArt: bis 14.10.2018, DonauArt - Kunst mit dem Element Wasser;

– Freistadt

Mühlviertler Schlossmuseum Freistadt: bis 26.10.2018, Wendezeiten – Hart an der Grenze, 07.09.2018, 19 Uhr, Gesindehaus, Eröffnung, Das Jahr 1968 – Abgrenzen: „Prager Frühling“ und „Normalisierung“, Ausstellungsdauer: bis 26.10.2018;

– Bad Ischl

Museum der Stadt: bis 28.10.2018, „Da geh ich zum Maxim...“ Franz Lehár – im Leben und Werk: Zum 70. Todesjahr des Komponisten;

Photomuseum: bis 31.10.2018, Im Blick. Historische Porträtfotografie aus der Sammlung Frank;

– Bad Leonfelden

LEO-Kulturviertel: bis 04.11.2018, „Puppenstuben eins und jetzt“;

– Engerwitzdorf

Kulturhaus Im Schöffl: 22.09.2018, 19:30 Uhr, Konzert, Christoph Cech Jazz Orchestra Project „CCJOP – Chapter 3: METRIX“;

28.09.2018, 22 Uhr, Konzert, Quetschwork Family „Kopfkino“;

05.10.2018, 20 Uhr, Musikalische Lesung, Uli Brée & Geschwister Berghammer, „Schwindelfrei“;

– Pettenbach

Schrift- und Heimatmuseum „Bartlhaus“: bis 16.09.2018, „Der goldene Faden“, Kalligrafien von Sabine Danielzig;

– Pramet

Kulturhaus Stelzhamermuseum: bis 21.10.2018, Ausstellung Elisabeth Peterlik „Wunderkammer Natur“;

– Pregarten

Museum Pregarten: bis November, „Die Gedenkjahre 1918 und 1938“ & „Ende und Anfang 1945 – 1955“, Ausstellungsdauer: 2018;

– Schwertberg

Galerie im Turm: bis 26.10.2018, Ausstellung, Ölbilder von Monika Grubauer;

– St. Florian

Freilichtmuseum Sumerauerhof: bis 28.10.2018, Zeitensprünge. Jugend Einst & Jetzt. 100 Jahre Oberösterreich;

– Traun

Galerie der Stadt Traun: 12.09.2018, 19 Uhr, Vernissage „Über den Tiefen“, Evelyn Kreinecker & Adelheid Rumetshofer, Malerei und Mischtechnik, Ausstellungsdauer bis 14.10.2018;

– Traunkirchen

erlas galerie: 21.09.2018, 19 Uhr, Vernissage, Michou Hutter, bis 28.10.2018;

– Ried

Museum Volkskundehaus: bis 22.09.2018, Ausstellung „Künstler-Städte-Partner – Ein Dialog“, Ausstellung von Künstlern der Partnerstädte Landshut und Ried;

galerie20gerhaus: bis 29.09.2018, 20 Uhr, Andreas Sagmeister & Violetta Wakolbinger, between form and image - Zugänge zu Form und Fotografie;

Begegnungsort Gilde, Kirchenplatz 11: 05.09.2018, 19 Uhr, Eröffnung der Ausstellung „anMUT“ – Christine Perseis, Dauer der Ausstellung: bis 13.10.2018; geöffnet jeweils Mittwoch 16 Uhr bis 20 Uhr

Bezirkshauptmannschaft: 24.09.2018, – 05.10.2018, ganztägig, Ausstellung „150-Jahre-Bezirkshauptmannschaften“

– Zwickledt

Kubin-Haus: 23.09.2018, Vilma Eckl, „Farbe & Bewegung“, veranstaltet von der Gemeinde Wernstein; 28.09.2018, 19 Uhr, Eröffnung Pia Mühlbauer. Linien und Farben, Ausstellungsdauer: bis 21.10.2018, (veranstaltet vom Kunstverein Passau);

MUSIK

– Linz

Brucknerhaus Linz: 08.09.2018, 20 Uhr, Sparkasse OÖ Visualisierte Klangwolke 2018, Donaupark; 09.09.2018, 10:30 Uhr, Eröffnung des Internationalen Brucknerfestes Linz 2018

09.09.2018, 16 Uhr, Sparkasse OÖ Kinderklangwolke 2018, Donaupark; 11.09.2018 19:30 Uhr, Volksmusik um 1850 - Populäre Musik aus Bruckners Jugend

15.09.2018 19:30 Uhr, J. S. Bachs „Die Kunst der Fuge“
18.09.2018 18:30 Uhr, Ilya Grzeskowitz: Change it! Chancen nutzen & Wandel Gestalten

22.09.2018 19:30 Uhr, Sparkasse OÖ Klassische Klangwolke 2018 präsentiert von der LINZ AG

23.09.2018, 18 Uhr, Rudolf Buchbinder: Beethoven-Klaviersonatenzyklus VI
26.09.2018, 20 Uhr, Carte blanche für Jonas Kaufmann

30.09.2018, 11 Uhr, „Sakralmusikgeschichte - Aus Bruckners Bibliothek
02.10.2018, 19:30 Uhr, Concentus Musicus Wien spielt Beethoven und Bruckner

04.10.2018, 19:30 Uhr, J. Haydn: Die Jahreszeiten

FEST DER VOLKS-KULTUR IN WINDHAAAG BEI FREISTADT

14. BIS 16. SEPTEMBER 2018



FORUM
VOLKS
KULTUR
OBERÖSTERREICH

Nähere Informationen: www.festdervolkskultur-2018.at

OÖ. Forum Volkskultur, Promenade 33, 4020 Linz, ZVR 154629213



FREITAG, 14. SEPTEMBER 2018

WANN	WAS	WO
18:30	Sternmarsch der Musikkapellen des Bezirkes Freistadt, Fahnenaufmarsch des Kameradschaftsbundes	Marktplatz
19:00	Eröffnung	Marktplatz
im Anschluss	Großer Österreichischer Zapfenstreich	Marktplatz
20:00	Dämmerchoppen mit dem Musikverein Neumarkt im Mühlkreis, sowie einer Präsentation anlässlich 70 Jahre Blasmusikverband Bezirk Freistadt und 70 Jahre Marktmusikkapelle Windhaag b.Fr.	Festzelt
20:00	"g'rissn, g'schmackig, g'scheit goschert": Stelzhamerbund, d'Sauschneider und die Trudinger z'Kremsmünster servieren das Köstlichste aus ihren Schreibküchen und Musizierstuben. Gestaltung & Moderation: Klaus Huber	Mehrzwecksaal
21:30	Abendausklang mit Mach7: böhmisch-mährische Blasmusik.	Festzelt

SAMSTAG, 15. SEPTEMBER 2018

WANN	WAS	WO
10:00	Grenzüberschreitender Naturspaziergang nach Zettwing (CZ) mit Dr. Hubert Roiß, Franz Reindl und Luki Mandl. Die Wanderung ist kinderwagentauglich.	Treffpunkt Green Belt Center; Rückweg zu Fuß oder per Shuttledienst. Reisedokument erforderlich.
11:30	"Mittagsrast" in Zettwing. Es spielt ein Klarinettenensemble der Feuerwehrmusik Windhaag b.Fr.	Zettwing (CZ)
13:00 - 17:00	Grenzerfahrungen und Grenzerlebnisse, erzählt und gelesen von Franz Kregl und Luki Mandl. OTELO Neumarkt lädt zum Jodelkurs und Gstanzldichten ein.	Green Belt Center
ab 13:30	Landes-Wertungstanzen der Landjugend OÖ	Festzelt
14:00	Musikalisch-literarische Wanderung des Stelzhamerbundes und der Kleindenkmalforscher; der Weg führt zum „Gasthaus zum Waldlehrpfad“. Es spielt die Roabradmusi.	Treffpunkt 14 Uhr "Wettershuttle" (keine Parkmöglichkeit) oder 13.45 Uhr Green Belt Center. Shuttledienst zurück in den Ort.
18:00	"Feierabend": sakrale Musik verschiedener Genres und Stil-epochen mit der Leonfeldner Kantorei (Leitung: William Mason) und dem Wartberger Chor "pro musica" (Leitung: Helmut Wagner)	Pfarrkirche
18:30	Trachtenmodenschau Rita's Tracht, Moderation: Franz Gumpenberger	Festzelt
20:00	s'Hoamatland: ein Volksmusikabend präsentiert von Franz Gumpenberger. Es singen und musizieren der Rainbacher Dreigsang, die Mollner Maultrommler, die Aberseer Musikanten und Pascher, sowie Schülerinnen und Schüler aus Windhaag b.Fr.	Mehrzwecksaal
20:30	"Aisttal Böhmische" musizieren	Festzelt

SONNTAG, 16. SEPTEMBER 2018

WANN	WAS	WO
09:00	Erntedankfest. Der Mundartgottesdienst wird gestaltet vom Chor "The Voices" und dem Kirchenchor Windhaag b.Fr. Zelebrant: KonsR Mag. Franz Mayrhofer	Pfarrkirche
11:00	Frühschoppen mit der Stadtkapelle Mariazell	Festzelt
11:00-13:00	Windhaag klingt: Platzlsingen und -musizieren	Ortszentrum
13:00 - 17:00	Grenzerfahrungen und Grenzerlebnisse, erzählt und gelesen von Franz Kregl und Luki Mandl. OTELO Neumarkt lädt zum Jodelkurs und Gstanzldichten ein.	Green Belt Center
14:30	Festzug	
15:00	Schlussfest, moderiert von Franz Gumpenberger. Ehrengast: Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer	Marktplatz
16:00	Verlosung des Gewinnspiels Anschließend Ausklang mit Windhaager Blasmusik	Festzelt

AUSSTELLUNGEN, RAHMENPROGRAMM

(SAMSTAG 11:00 - 18:00 UHR; SONNTAG 10:00 - 17:00 UHR)

WAS	WO
"Lebendige Tradition": Ausstellung zum immateriellen Kulturerbe in Oberösterreich	Haus Holzmüller
Kunsthandwerksmarkt Mühlviertel - Südböhmen	Ortszentrum
Liebhhabermarkt der Goldhauben- und Kopftuchgruppe	Schulzentrum
"Vielfältige Volkskultur": Ausstellungen der Verbände des Forum Volkskultur. "Weihnachten ohne Kripperl gibt es nicht", Volkskultur aus dem Salzkammergut, die OÖ. Prangerschützen, Klöppeln, Strohpatschen und Trachtenberatung, OÖ. Volksbildungswerk und Verbund OÖ. Museen, Stelzhamerbund und OÖ. Volksliedwerk, Landjugend OÖ, Salzkammergutverband der Vogelfreunde, OÖ. Heimatwerk, Siebenbürger Sachsen, und Seniorentanz-Tanzen ab der Lebensmitte	Schulzentrum
Fotoausstellung der Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Lichtbildner	Ortszentrum
Festweinverkostung „Greener Beltliner“	Green Belt Center
Kinderprogramm	Festzelt und Schulgarten/ Garderobe
Fotoausstellung Josef Limberger und Thomas Hackl	Green Belt Center
OTELO Hochland mit Blaudruck und Kräuter-Gesprächen	Green Belt Center
Schulpräsentation (Windhaag b.Fr./Nové Hradý)	Schulzentrum

Nähere Informationen: www.festdervolkskultur-2018.at

Beim gesamten Fest freier Eintritt.
Das Fest der Volkskultur findet bei jedem Wetter statt.

06.10.2018, 18:30 Uhr, Kopie des Konzertes vom 4. April 1868
08.10.2018, 19:30 Uhr, Staatskapelle Weimar mit Kirill Karabits

Anton Bruckner Privatuniversität:
06.10.2018, 19 Uhr, Sonic Lab, Abschlusskonzert - Streichwerworkshop JIM;

Ars Electronica Festival: Medienkunst bis 10.09.2018;

Brucknerfest Linz, bis 11.10.2018;

Bad Schallerbach

Musiksommer: Mehrspartenfestival, Musik, Kabarett, Theater, bis 31.12.2018;

Gmunden

Galerie Kunstforum Salzkammergut: bis 29.09.2018, Edda Seidl-Reiter „Capella Magica“;

Hipp Halle: bis 15.09.2018, Ausstellung „Innenseele“, von Gabriele Gruber-Gisler;

Mondsee

30 Jahre Musiktage: bis 08.09.2018, „Schubert und Fauré – Meister der leisen Töne“, 11 Kammermusik-konzerte;

Raab

Kunst & Kultur: 14.09.2018, 20:30 Uhr, Musikschule Raab/Jazzclub, Jasper van't Hof & Reto Weber feat. Greetje Bijma (NL, CH) - Seelenverwandschaft im Jazz;

Reichersberg

Fest im Stift: Musik, bis Oktober,

Regau

Kammermusik im Vituskircherl: Musik, bis 15.09.2018;

Ried

Stadtpfarrkirche: 07.09.2018, 18 Uhr, Orgelkonzert – 40 Jahre Schwanthalerorgel, Stadtpfarrkirche

Sparkassen-Stadtsaal: 15.09.2018, 19:30 Uhr, „Faszinierendes Blech“ – Konzert der Jugendbrassband Oberösterreich

Windhaag bei Freistadt

Fest der Volkskultur: 14.09.2018 bis 16.09.2018;

THEATER

Linz

Landestheater

Schauspielhaus: 14.09.2018 (Premiere, 19:30 Uhr), Die Verfolgung und Ermordung Jean Paul Marats; 18.09.2018, 19:30 Uhr, „Don Camillo und Peppone“
Gastspiel Amateurtheaterverband OÖ;

Großer Saal Musiktheater: 15.09.2018 (Premiere, 17 Uhr), Tristan und Isolde; 27.09.2018 (Premiere, 19:30 Uhr), Lazarus;

BlackBox Musiktheater: 16.09.2018 (Premiere, 20 Uhr), Die Wand (Uraufführung);

Studiobühne Promenade: 21.09.2018 (Premiere, 10:30 Uhr), Noah und der große Regen (Österreichische Erstaufführung); 21.09.2018 (Premiere, 18 Uhr), Junger Klassiker – Krieg der Welten Short Cuts;

Kammerspiele Promenade: 22.09.2018 (Premiere, 19:30 Uhr), Der Brandner Kaspar und das ewig' Leben; 23.09.2018, 17 Uhr, Claus Peymann liest Thomas Bernhards „Holzfällen. Eine Erregung“ – Lesung, Signierstunde und Nachgespräch; 29.09.2018 (Wiederaufnahme, 19:30 Uhr), Balkanoperette;

BlackBox Lounge Musiktheater: 30.09.2018 (Premiere, 15 Uhr), Simon (deutschsprachige Erstaufführung);

Ars Electronica Festival, Postcity: 09.09.2018 (10 bis 19 Uhr): Bug-TV „Create your world – create your program“ | 13+;

Foyer Musiktheater Volksgarten: 16.09.2018, 11 Uhr, 47. Opernbrunch: Backwood Five; 30.09.2018, 11 Uhr, 51. Sonntagsfoyer „Die Hand wird alles Meere fleischrot färben“ – Matinee zur Tanzpremiere „Macbeth“;

Ballettsaal Musiktheater: 22.09.2018, 15 Uhr, TANZLIN.Z – Open Class: Offenes Tanztraining; 25.09.2018, 19 Uhr, TANZLIN.Z – Insight Macbeth: Öffentliche Probe;

TRIBÜNE LINZ / Theater am Südbahnhofmarkt: 18.09.2018, 20 Uhr ALLAN TAYLOR Konzert mit dem britischen Singer/Songwriter Gastspiel; 22.09.2018, 19:30 Uhr, ROMEO UND JULIA Tragödie von William Shakespeare, weitere Termine: 27.09.2018, 19:30 Uhr;

Linz Tabakfabrik / Tanzfabrik: bis 09.09.2018, „SommerTanzTage“, Redspata Tanzfabrik;

Posthof: 18.09.2018, & 19.09.2018, 20 Uhr, Thomas Maurer: „Zukunft“, Kabarett „Wir haben uns die Gegenwart, als sie noch Zukunft war, auch ganz anders vorgestellt.“;

25.09.2018, 20 Uhr, Xavier Rudd: Stormy Boy Tour / Newton Faulkner, Roots Das australische Roots-Genie zaubert aus den Werten und Harmonien der Aborigine-Musik, aus Blues, Folk und karibischem Groove die Sonne hervor. Presented by Barracuda Music; 27.09.2018, 20 Uhr, Boris Bukowski & Band, Pop/Rock Der Superstar des Austropop hat sich mit seinem ersten Album seit 18 Jahren ein spätes Prunkstück verpasst;

Traun

Kultur in der Spinnerei: 13.09.2018, 20 Uhr, Gernot Kulis Herkulis, Kabarett; 20.09.2018, 20 Uhr, Ciro de Luca „Bodylanguage“, Kabarett
04.10.2018, 20 Uhr, Heilbutt & Rosen „Der flotte Vierer“, Kabarett;

LITERATUR

Linz

Stifterhaus: 08.09.2018, 11 Uhr: Matinee: Lesung Daniel Kehlmann aus Tyll. Roman; Achtung beschränkte Platzzahl, daher Vergabe von Zählkarten. Telefonische Anmeldung ab 27. 08.2018 (0732/7720/11294);

11.09.2018, 19:30 Uhr: Präsentation der Sondernummer der Rampe 2/18 – wild wachsen; aus ihren Texten lesen Roland Feldbauer, Lydia Haider und Brigitte Schmolzmüller; Moderation: Margarete Affenzeller;

13.09.2018, 19:30 Uhr: Buchpräsentation Erich Hackl: Am Seil. Eine Heldengeschichte; Lesung mit dem Autor; 19.09.2018, 20 Uhr: Ausstellungseröffnung: „Bezwingung seiner selbst. Liebe, Kunst und Politik bei Adalbert Stifter“;

Ausstellungsdauer: bis 28.03.2019; 20.09.2018, 19:30 Uhr: Buchpräsentation: Andrea Winkler: Die Frau auf meiner Schulter. Roman; Lesung mit der Autorin; Einführung: Cornelius Hell; 25.09.2018, 19:30 Uhr: Buchpräsentationen: Hans Eichhorn: Immer noch See. Gedichte;

Erwin Einzinger: Das Wildschwein. Arabesken; Lesung mit den Autoren; Moderation: Alexandra Millner; 27.09.2018 bis 28.09.2018: Symposium: Adalbert Stifter und das literarische Leben seiner Zeit: Netzwerk, Gattung, Materialität;

30.09.2018, 10 bis 17 Uhr: Tag des Denkmals; Führung durch die Ausstellung „Bezwingung seiner selbst.“ Liebe, Kunst und Politik bei Adalbert Stifter mit Claudia Lehner (StifterHaus); Dauer: ca. 75 min;

Posthof: 22.09.2018, 20 Uhr, Lesung, Birgit Minichmayr liest Dorothy Parker: New Yorker Geschichten, „Was gibt das Tagebuch einer Lady und Feministin im New York der 20er- und 30er-Jahre preis?“

26.09.2018, 20 Uhr, LiteraturSalon, David Schalko: Schwere Knochen, Inspiriert durch wahre Begebenheiten und erzählt mit viel schwarzem Humor ist dem Wiener Autor und Regisseur ein einzigartiger Roman über die österr. Nachkriegsgesellschaft gelungen;

Pramet

Kulturhaus Stelzhamermuseum: 22.09.2018, 19:30 Uhr, Stelzhamerbund Lesung, KETTL, FELIX, WURM-HÖRINGER, Taufeuchte Wiesen – Strahlgelbe Felder. A mundartliche Zeitroas in d' Vergangenheit;

Ried

Stadtbücherei: 29.09.2018, 13 Uhr, 26. Literarische Wanderung mit dem Trio Lepschi;

Fest der Volkskultur mit Unterstützung von:



LINZ AG



Oberösterreichische
www.keinesorgen.at

KULTUR menschen



72 STUNDEN SCHWARZBILD

Der Förderpreis des Diözesankunstvereins Linz für Bildende Kunst geht dieses Jahr an **Moritz Matschke** für seine Diplomarbeit „72 Stunden Schwarzbild“. Die Diplomarbeit hat die Jury u. a. aufgrund ihrer vielschichtigen existentiellen Fragestellungen nach Orientierung, Erinnerung und Erfahrung von Raum und Begrenzung überzeugt. Der 1985 in Zwiesel (D) geboren und derzeit in Wien lebende Preisträger studierte von 2009 bis 2015 Mediengestaltung/Bildnerische Erziehung und seit 2012 Experimentelle Gestaltung an der Kunstuniversität Linz. Moritz Matschke lebt in Wien.



Im Bild (v.li.): Frank Louis, Vizerektor Kunstuniversität Linz, Moritz Matschke, Martina Gelsing, Obfrau Diözesankunstverein Linz und Hubert Nitsch, Leiter Kunstreferat der Diözese Linz. Foto: Gewandhofer

VOR DEN VORHANG

Fleiß muss sich lohnen. Einmal im Jahr treffen sich alle Streicherschüler/innen, um Urkunden und Abzeichen der OÖ. Streichervereinigung zur erfolgreich abgelegten Übertrittsprüfung entgegenzunehmen. Dieses Jahr fand die festliche Urkundenverleihung Anfang Juli in den Redoutensälen des Landes Oberösterreich statt. Die Oberösterreichische Streichervereinigung wurde 1991 mit dem Ziel gegründet, Kinder für Musik zu begeistern und das Erlernen eines Streichinstrumentes erstrebenswert zu machen. Natürlich wird auch das Fest zur Urkundenverleihung von den ausgezeichneten Schülerinnen und Schülern selbst gestaltet.



Feierliche Urkundenverleihung an ausgezeichnete Streicher/innen in den Redoutensälen. Foto: Land OÖ

SCHENKUNG

Am 10. Dezember 2017 starb der Linzer Theologe, Philosoph, Kunstwissenschaftler und emeritierte Hochschulprofessor **Günter Rombold**. Schon zu Lebzeiten übergab er den Großteil seiner Kunstsammlung dem Land Oberösterreich. Mit seinem Tod vermachte er alle Kunstwerke, die er noch in seiner Wohnung in Linz aufbewahrte – an die 200 Grafiken, 16 Mappenwerke und vier Ölbilder –, dem Oö. Landesmuseum. Des Weiteren erhielt das Landesmuseum ein Ölbild und mehrere Skulpturen. „Es erfüllt mich mit besonderer Freude, dieses wertvolle Erbe gemeinsam mit den Vertretern des OÖ. Landesmuseums entgegenzunehmen und dieses im Sinne des Stifters entsprechend zu verwahren und für die Öffentlichkeit zugänglich zu machen“, sagt Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer. Eine Ausstellung der Sammlung Rombold ist in Vorbereitung.



Im Bild (v.li.): Gabriele Spindler, Leiterin der Landesgalerie Linz, Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer und Bernhard Proksch, interimistischer wissenschaftl. Leiter des Oö. Landesmuseums mit einigen Werken aus dem Rombold-Nachlass. Foto: Land OÖ

25 JAHRE STIFTERHAUS

Mit einem literarisch-künstlerischen **Festabend** wurde vor Sommerbeginn das Jubiläum „25 Jahre StifterHaus neu“ gefeiert. Ein Höhepunkt war die Lesung des aus Kirchdorf stammenden und längst im gesamten deutschen Sprachraum bekannten Schriftstellers Reinhard Kaiser-Mühlecker aus „Enteignung“, einem neuen Roman-Manuskript, das 2019 bei S. Fischer erscheinen wird. In einem speziell zum Jubiläum gedrehten Kurzfilm montierte Alenka Maly Aussagen bekannter Persönlichkeiten, die über ihre Erfahrungen mit Büchern sinnierten. Zudem konnte das Publikum, von Akkordeoneinlagen begleitet, den Abend hindurch in allen Räumlichkeiten des StifterHauses flanieren.

ZWEITNAME ROSE

Andrea Rose Edler im Porträt

Zeni Winter

MUSTER HABEN ES DER LINZER KÜNSTLERIN Andrea Rose Edler angetan. Nach langjährigem Arbeiten mit Walzendrucken, ist sie auf Lasertechnik umgestiegen. In ihrer Ausstellung „Mit Licht gezeichnet – Bildpoetische Experimente“, die von 12. September bis 18. November im Schmuckatelier Drobny zu sehen ist, zeigt sie ihr Oeuvre.



Andrea Rose Edler und eine ihrer Arbeiten

Fotos (2): Edler

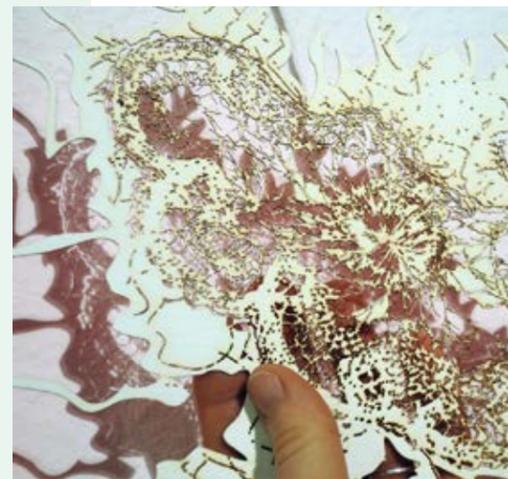
Man muss kein Jedi-Ritter aus dem Star Wars-Universum sein, um Laser zu mögen. Im Falle von Andrea Rose Edler reicht es aus, Bildende Künstlerin zu sein. Aber wie bitteschön kommt man auf die Idee, den Pinsel gegen einen Laserstrahl zu tauschen? „Das war im Jahr 2014 als ich zufällig auf Laser gestoßen bin“, so die Künstlerin. Danach habe sie dann bei einer bekannten Firma in Marchtrenk einen gebrauchten Laser gekauft. „Es mag schon ein bisschen freakig anmuten, dass man sich so ein Gerät um 10.000 € kauft“, sagt sie mit leicht selbstironischem Unterton. Seit der Laser bei ihr im Atelier steht, ist er aber in Dauergebrauch und hat sich bestimmt schon amortisiert. „Ich habe damit Walzen gemacht, Neues ausprobiert bis hin zu Lasergravuren.“

Was sich mit dem gebündelten Lichtstrahl auch besonders gut machen

lässt, sind Muster. „Sie berühren mich einfach, das war schon immer so.“ Während des Studiums hätten ihre Lehrenden diese Technik eher abgewertet. Das hat Edler jedoch nicht davon abgehalten, bereits in ihrem ersten Atelier mit Walzen zu arbeiten. Und auch das scheint ein Muster zu sein: sich nicht von Zweifeln abhalten zu lassen. Bereits als Kind und später in der HBLA für künstlerische Gestaltung war Edler handwerklich geschickt und interessiert. „Von der Kunst leben, traute ich mir nicht ganz zu“, so die Künstlerin. Deshalb studierte sie Bildnerische Erziehung auf Lehramt und bekam nach dem Studium genau in der Schule einen Job, in der ihr Talent so richtig zum Blühen gebracht worden war.

Apropos blühen: eigentlich heißt die Künstlerin „nur“ Andrea Edler, ohne die Rose in der Mitte. Allerdings gibt es eine zweite Bildende Künstlerin mit demselben Namen, da war eine Individualisierung naheliegend. „Rose wurde es deshalb, weil mir wieder eingefallen ist, dass mir meine Mutter ursprünglich diesen Namen als Zweitnamen geben wollte. Für mich ein Glücksgriff, weil die Rose auch ein Symbol für schöne Dinge ist.“ In der aktuellen Ausstellung „Mit Licht gezeichnet - Bildpoetische Experimente“ zeigt Edler eine Mischung aus großformatigen Walzendrucken, Lasergravuren und Laserschnitten. Wie der Laserstrahl in das jeweilige Material „schneidet“, so zielstrebig geht die Künstlerin auch

ihren eigenen Weg. „Ich habe mich entschieden, dass ich nach Möglichkeit so lebe, dass ich meinem Herzen folge. Mein Talent auszukosten und den Mut haben, das in die Welt hinauszutragen ist es, was mich glücklich macht.“ Im kommenden Kalenderjahr wird sie dazu gleich doppelt die Gelegenheit haben. Edler hat ein Sabbatical, eine einjährige Auszeit vom Lehrberuf, geplant. Und wie es der Zufall will, hat sie genau für diesen Zeitraum eine brandneue Lasermaschine im Wert eines Porsches als Leihgabe für ein Jahr erhalten.



Information:

„Mit Licht gezeichnet - Bildpoetische Experimente“ in der Galerie der Goldschmiede Drobny am Auberg (Aubergstraße 37) in Linz/Urfa. Vernissage: Mittwoch 12. September 2018, 19.00. Ausstellungs-dauer: 13.09.2018 - 18.11.2018.

INSPIRIERT VOM LICHT

Künstlerisch gestaltete Orgel in Enns-St. Marien

Elisabeth Leitner

VON LICHT, FARBE UND ARCHITEKTUR ließen sich Mary Fernety und Christoph Herndler in der künstlerischen Gestaltung des Orgelprospekts in der Pfarrkirche Enns-St. Marien leiten. Es war ihre „Erstlingsarbeit“ in dieser verbundenen Form, erzählen die beiden. Die künstlerische Gestaltung der neuen Orgel in Enns-St. Marien ist damit fertiggestellt.

„Ihr gestaltet eine Orgel?“ – Mit Erstaunen wurde die gemeinsame künstlerische Arbeit von Mary Fernety und Christoph Herndler des Öfteren von der Umwelt zur Kenntnis genommen. „Viele wissen gar nicht, dass Orgeln immer künstlerisch gestaltet sind“, wurde Mary Fernety bewusst. Blickt man nun vom Altarraum in den rückwärtigen Teil der Kirche ist man von Farbgebung und Eleganz der neuen Orgel beeindruckt. Mit klaren Formen, in den Farben dem Raum angepasst, mit dem Licht als gestalterisches Element haben die beiden Künstler Mary Fernety und Christoph Herndler den Orgelprospekt – das

zept überlegt, dem Orgelkomitee wurde dieser Entwurf im September 2016 präsentiert, angenommen und im Sommer 2018 vor Ort umgesetzt. Wochenlang haben die beiden Künstler im Kirchenraum gearbeitet und dabei das Kirchenjahr hautnah miterlebt. „Das war spannend!“, erinnert sich Fernety. Sie sind täglich stundenlang auf dem Gerüst, das rund um die neue Orgel der Firma Kögler errichtet worden war, herumgeklettert. Vor Ort haben sie alles abgeklebt und Streifen für Streifen aufgetragen und immer wieder auch Gespräche mit Interessierten geführt.

Als Gegenpol zu den Fenstern von Markus Prachensky, die in Rottönen gehalten sind und den Chorraum in ein warmes Licht tauchen, haben Fernety und Herndler die Farbgebung der Orgel auf die vorhandene gotische Architektur, das hereinbrechende Licht der hinteren Fenster und das Material Stein abgestimmt: sie verwendeten Stahl, Bronze/Gold und Silber-Pigmente in verschiedenen Farbnuancierungen. Die Farben reflektieren den Raum. Die insgesamt acht verschiedenen Farbtöne sind in einem Maß von 7,5 cm und einem variablen Reststreifen mit dem Pinsel aufgetragen – in monatelanger Handarbeit. Die Streifenverläufe ändern sich immer wieder, keine Fläche gleicht der anderen. Die Orgel wurde von den Künstlern vor Ort neu vermessen, dadurch zeigten sich auch kleine Unterschiede und Ab-

weichungen. Dennoch wirkt die Orgel in ihrer Gesamterscheinung symmetrisch, die Vielfalt wird erst durch den sich immer wieder verändernden Streifenverlauf erkennbar. Vom Kirchenraum aus betrachtet löst sich die Asymmetrie auf. Die Idee der Künstler, die Struktur der Orgel zu verstärken ist gelungen.

Eine Besonderheit gibt es noch: Die neue Orgel ist nicht nur ein Musikinstrument, sondern auch eine Komposition, wie Christoph Herndler erklärt. Der Orgelprospekt ist ein „Notationsobjekt“: die formale Auftragung kann als Musik



Blick auf die neue Orgel in Enns-St. Marien, die am 7. Oktober 2018 geweiht wird

Foto: Grünling

gelesen werden. Farbe wird damit zum Klang. „Es ist geplant, dass dies einmal zu hören ist“, erzählt Herndler. Doch zunächst steht am 7. Oktober 2018 die Orgelweihe an. Ein Höhepunkt des Pfarrlebens – und der Kirchenmusik in Enns-St. Marien.

LEBEN FÜR MUSIK: TILL ALEXANDER KÖRBER

„STRECKEN SIE SICH NICHT, das Ziel holt Sie schon“, pflegt Univ. Prof. Till Alexander Körber zu seinen Klavier-Student/innen zu sagen, wenn die Spannung zwischen Eifer und Mühsal steigt. Dieses Zitat wirft ein Schlaglicht auf die reiche Persönlichkeit des Pädagogen, Virtuosen und Komponisten Körber: Es und er strahlen Güte, Trost, Ermunterung und Zuversicht aus. Der 1967 in Tübingen Geborene studierte in Freiburg und Wien, ehe er 1994 nach Graz (Lehrauftrag „Zeitgenössische Klavier-Kammermusik“) und 1999 nach Linz (Klavier, Klavier-Kammermusik) be- bzw. gerufen wurde. Der vielseitige Künstler lebt mit Gattin Barbara und fünf Kindern in Wilhering. Dem Kulturbericht gab er kurz vor seinem Urlaub ein leutseliges Interview. Das Gespräch führte Paul Stepanek.

Auf welchem musikalischen Feld bewegen Sie sich vorzugsweise?

Zwischen Komponieren, Unterrichten und Musizieren besteht aus meiner Sicht eine Art Verzahnung, ein flexibles Gleichgewicht wie bei kommunizierenden Gefäßen... In der Komposition verspüre ich einen starken Hang zum Vokalen und zur Sprache: Eigene Texte bis zum Opernlibretto liegen mir.

Welches sind oder waren Ihre Vorbilder?

Im Komponieren vor allem Bernd Alois Zimmermann, aber auch György Kurtág und andere.... In der Interpretation bin ich geprägt vom Merlin-Ensemble, dem ich seit 1999 angehöre, und speziell von dessen Leiter Martin Walch, der seinerseits stark von Sandor Vegh und Nikolaus Harnoncourt beeinflusst wurde.

Gehen Sie nicht in der Terminflut der Merlin-Konzerte unter?

Eher nicht. 20 bis 30 Termine pro Jahr sind machbar, zumal 2019 fünf Konzerte im Brucknerhaus, also für mich „Heimspiele“, fixiert sind. Sie finden zwischen 26. Jänner und 25. April 2019 statt und folgen bestimmten Motti, wie z.B. „Klang Kreuz Weg“ oder „Kultraum Tanz“.

Man könnte meinen, dass Musik Ihre ganze Freizeit ausfüllt.

Keineswegs: Mich bewegt Philosophie, Theologie und

natürlich Musiktheorie, „aufgelockert“ durch Tischtennis im Familien-Wettbewerb, wie überhaupt das Familienleben selbst.

Was möchten Sie über sich lesen?

Beginnen wir damit, was ich nicht lesen will: Informationen über Karriere und Preise... Aber wenn schon, möchte ich bestimmte Typisierungen auf mich bezogen haben: „Glücklicher Musiker“, „Dankbarer Lehrer“ und „Gläubiger Mensch“. „Glück“ ist für mich unter anderem das Feedback der Student/innen über Jahre, also auch dann, wenn sie schon flügge sind.... Und eigentlich: Die formale „Karriereleiter“ bin ich (freiwillig) eher hinunter- als hinauf-

geklettert; und habe dafür viel mehr künstlerische Bewegungsfreiheit, Erfolge und Spielraum für essentielle Interessen (siehe oben) eingetauscht.

**... strahlen Güte,
Trost, Ermunterung
und Zuversicht aus ...**

Nähere Information: www.till-alexander-koerber.at

Till Alexander Körber: Komponist, Pianist, Univ.Prof., Pädagoge, Philosoph, Ensemble-Stütze.

Foto: Körber



Christoph Herndler und Mary Fernety vor „ihrer“ Orgel in der Kirche Enns-St. Marien

Foto: Grünling

äußere Erscheinungsbild – des neuen Instruments gestaltet. „Wir wollten die Veränderbarkeit des Lichts möglichst plastisch und greifbar zeigen“, so die Künstler.

Für die neue Orgel in Enns-St. Marien haben sich die beiden Künstler auf Einladung der Pfarre ein Kon-

gehört gesehen

EINIGE HÖHEPUNKTE DES ÜPPIGEN KULTURSOMMERS

Paul Stepanek



Spannende Inszenierung von „Atalanta“ in Grein

Foto: Winkler



Markus Poschner bei den OÖ. Stiftskonzerten

Foto: Atteneder

TRADITION UND MODERNE, Jugend und Establishment sorgten beispielhaft für erste Höhepunkte des Kultursommers. Die Auswahl gilt „pars pro toto“.

Der 30. Juni 2018 bescherte den oberösterreichischen Stiftskonzerten ein spezielles Ereignis: Das Bruckner Orchester krönte in der Basilika St. Florian seine glanzvolle Saison unter Markus Poschner. Gespielt wurde vor großem Publikum die Neunte Sinfonie Anton Bruckners in einer Interpretation des Chefdirigenten, die nicht unerheblich von scheinbar normierten Mustern abweicht und das Blockhafte der Bruckner'schen Klangtürme relativiert. Statt des „Te deum“ folgte das Werk „Lontano“ von György Ligeti der dreisätzigen Sinfonie: eine mögliche zeitgenössische Antwort auf Bruckners „Unvollendete“.

Die Reihe „Klassik am Dom“ brachte am 5. Juli 2018 vor 3500 Besuchern eine fulminante Percussion-Show von Martin Grubinger und Freunden unter dem Motto „Vereintes Europa“. Grubinger, ein Weltstar des Schlagwerks, glänzte zwar mit aberwitziger Virtuosität, doch konnte das von Percussionkunst dominierte Programm trotz großartiger Einzelleistungen den Eindruck einer gewissen Monotonie nicht vermeiden.

Am 27. Juli 2018 gastierte das legendäre „Borodin-Quartett“ bei den Salzkammergut Festwochen im Stadtthea-

ter Gmunden. Mit Werken von Joseph Haydn, Franz Schubert, Dimitri Schostakowitsch und Peter I. Tschaikowski boten die vier russischen Musiker eine Glanzleistung und großartiges Beispiel dafür, wie sich Individualität und persönliche Virtuosität jedes Einzelnen zu einem homogenen und tief berührenden Klangbild finden.

Die Donaufestwochen auf der Greinburg gehen neue Wege: Nichts konnte dies besser demonstrieren als die Premiere der Oper „Atalanta“ von Georg F. Händel in der Inszenierung von Kobie van Rensburg am 4. August 2018. Das von Michi Gaigg begeistert dirigierte Geschehen spiegelte sich in einem riesigen Echtzeit-Video, das quasi die Bühnenausstattung ersetzte und die Handlung optisch teils ergänzte, teils variierte. Ob das Experiment im Sinne der Barockoper wirklich richtungsweisend ist, wird die Zukunft zeigen.

Der Vormittag des gleichen Tages schloss das traditionelle Sommercamp der Jeunesse Österreich, das seine Zelte zehn Tage in der HLBLA St. Florian aufgeschlagen hatte, mit einem in jeder Hinsicht „großen“ Konzert (über 100 jugendliche Teilnehmer!) in der Bruckner-Uni ab. Unter dem einfühligen Dirigat des künstlerischen Leiters Guido Mancusi wurde das Programm zunächst mit Highlights der Opernmusik hervorragend umgesetzt und sodann die Leistungsfähigkeit des Kurzzeit-Kollektivs mit Mahlers 1. Sinfonie ziemlich ausgelotet.

EIN THEATER, DIESER SOMMER

Christian Hanna

EGAL, WIE EXTREM sich dieser Sommer auch präsentiert – sie lassen sich nicht verdröhnen und spielen immer. Nämlich die vielen verschiedenen „theatralischen Unternehmungen“, oft schon mit längerer Tradition, in unserem Bundesland – und das stets auf hohem Niveau. Im Folgenden eine Entdeckungsreise durch das oberösterreichische Sommertheater.



Herausragende Produktionen des Sommertheaters in Freistadt...

Foto: Steinherr



... beim Theaterspectacle in Wilhering

Foto: theaterspectacle

Volpone (Günter Rainer) beerben will und von ihm ausgetrickst wird, das Aqua Alta bis zum Hals steht und sein Ensemble facettenreich mit diesen Typen das Publikum unterhält. In der zweiten Produktion, Indien von Josef Hader und Alfred Dorfer, bieten Joachim Rathke und Martin Dreiling in der Inszenierung von Doris Hapfl eine zwischen brachial und berührend changierende Interpretation des beliebten Werks.

Die Festspiele Schloss Tillysburg boten in der Inszenierung von Intendant Nikolaus Büchel Hugo von Hofmannsthal's Stück *Der Schwierige*, ungemein passend zum Ort. In hochkarätiger Besetzung mit Hans Piesbergen, Mercedes Echerer und Theresa Martini in den Hauptrollen gastierte so quasi die alte Josefstadt im Schlosshof. *Die Legende vom heiligen Trinker* von Joseph Roth geriet ebendort in der Regie Silvia Armbrusters zu einem rundum überzeugenden Abend, bei dem Ernst Konarek, Lisa Wildmann und Wolfgang Seidenberger sich die Titelrolle wie auch die anderen Rollen ironisch und liebevoll teilten.

Die Krone der Komödiantik dieses Sommers gebührt John F. Kutil für seine Inszenierung der Posse *Liebesgeschichten und Heiratssachen* von Johann Nestroy in der Kulturfabrik Helfenberg. Was da an Wortwitz, Charakterkomik und Spielwitz geboten wurde, ist schlicht unübertrefflich. Was Stefan Lasko, Brigitta Waschnig, Andreas Baumgartner, Sofie Pint, David Fuchs,



... und in Helfenberg

Foto: Winkler

Sabrina Rupp, Manfred Stella, Alexander Knaipp, Werner Landsgeßel und der Musiker Stefan Galler da geboten haben, ist ein Maßstab für jede aktuelle Nestroy-Interpretation.

Intellektuell schwergewichtiges Gegenprogramm bot einmal mehr die Theaterzeit Freistadt mit *Jedermanns Schuld und Sühne*. Wieder arrangierte Ulf Dückelmann literarische Klassiker zu einem stimmigen, neuen Ganzen und inszenierte mit seinem großen, intensiv und stil-sicher agierenden Ensemble selbst die tragische Familiengeschichte, an Dichte und Spannung kaum überbietbar. Wie sonst könnte man einen Abend von dreieinhalb Stunden kurz finden!?

Stellvertretend für die vielen guten Amateurproduktionen soll *Der jüngste Tag* von Ödön von Horváth bei den Sommertheatertagen in Leopoldschlag, die seit 20 Jahren stattfinden, erwähnt werden. Daniel Pascal inszenierte, das Ensemble präsentierte die Jubiläumsproduktion geradlinig, trocken und doch ergreifend.

IM GEDENKEN AN PROF. HERBERT FRIEDL



Prof. Herbert Friedl (1942-2018)

Foto: Diözese Linz

Prof. Herbert Friedl, einer der bekanntesten zeitgenössischen Künstler Oberösterreichs, ist am 27. Juli 2018 im 76. Lebensjahr verstorben. Geboren 1942 in Unterweisersdorf hat der Maler, Grafiker, Raum- und Objektgestalter zunächst eine Tischlerlehre absolviert, im Anschluss daran die

Höhere Technische Bundeslehranstalt Linz (Abteilung Grafik-Design). Er war Gasthörer an der Hochschule für künstlerische und industrielle Gestaltung in Linz und nahm an internationalen Künstlersymposien und Sommerakademien teil. Seit 1978 war Herbert Friedl, der in Pregarten und Linz lebte, freischaffend tätig.

Herbert Friedl hat im künstlerischen Leben des Landes entscheidendes bewirkt: er war der erste Künstler Oberösterreichs, der sich mit dem Thema der nationalsozialistischen Vergangenheit konkret auseinandergesetzt hat. Herbert Friedl hat dem Schrecken der NS-Herrschaft bildnerischen Ausdruck verliehen, und das zu einer Zeit, wo in der Gesellschaft allgemein die Worte dafür noch gefehlt haben. Ein aktuelles Werk Friedls in diesem Zusammen-

hang: ein Mahnmal für die Opfer der „Mühlviertler Menschenjagd“ am Kalvarienberg in Wartberg ob der Aist, das im November 2015 enthüllt und gesegnet wurde.

Einen Schwerpunkt in seinem Schaffen nimmt die Druckgrafik ein. Friedls Engagement für die Würde des Menschen hat ihn auf die bedrückende Nähe des ehemaligen KZ-Lagers Mauthausen und die dortigen grausamen Geschehnisse bildnerisch reagieren lassen. In mehreren grafischen Zyklen hat er versucht, auf existentielle Fragen des menschlichen Daseins zu antworten. Darüber hinaus hat er zahlreiche Sakralräume, Meditationsräume, Gedenkstätten, Kreuze und Kreuzwege gestaltet. Prägend und bleibend gleichermaßen auch seine künstlerische Intervention in der Gedenkstätte Hartheim.

MUTIGER „LANDSTRICH“



Franz Hamminger mit der neuen Ausgabe der Kulturzeitschrift Landstrich.

Foto Part

Kulturzeitschrift. „Mutig in die neuen Zeiten / Frei und gläubig sieh uns schreiten“, heißt es am Beginn der 3. Strophe der österreichischen Bundeshymne. Diese Zeilen sind das Motto und „Neue Zeiten“ lautet der Titel der Ausgabe 2018 der in Oberösterreich verlegten, aber keineswegs nur dort wirksamen Kulturzeitschrift „Landstrich“.

Neue Wege zu gehen, auf literarische und künstlerische Qualität zu setzen, sich kreativ mit einem wichtigen Thema auseinanderzusetzen und widerständige Ideen zu entwickeln waren seit jeher Kernelemente des „Landstrich“-Konzepts. Dessen erste Ausgabe erschien im Jahr 1980 unter dem Titel „Heimat“. Zu den zentralen „Machern“ gehörten damals Gerwald Sonnberger, Franz Xaver und Helga Hofer, Alois und Annerose Riedl, Rudolf Weilhartner, Siegwald Ganglmair und Hans Schusterbauer. Heuer ist bereits die Nr. 34 der Zeitschrift erschienen. Der in Brunnenenthal bei Schärding ansässige „Kulturverein Landstrich“ fungiert als Herausgeber, Franz Hamminger und Julia Hamminger bilden das Redaktionsteam. Aus 200 Einreichungen wurden 29 Autorinnen und Autoren ausgewählt,

darunter etablierte, aber auch hierzulande wenig Bekannte. Zu Ersteren zählen etwa Julian Schutting, Bodo Hell, Martin Pollack, Evelyne Polt-Heinzl oder Wilhelm Rager. „Neue Zeiten“ betitelt sich auch der lesenswerte Beitrag von Alois Riedl, der zu den Urgesteinen des „Landstrich“ und als Maler zu den modernen Klassikern zählt.

Ausstellung. Der „Kulturverein Landstrich“ pflegt in Verbindung mit der jeweils aktuellen Ausgabe der Zeitschrift eine Ausstellung im Kubin-Haus in Zwickledt auszurichten. Heuer war dies jene des 2013 verstorbenen Graphikers und Malers Heinz Göbel mit dem Titel „Der Natur nach“.

Matthias Part

Informationen: www.landstrich.at

WEGE ZU ADALBERT STIFTER

Vor 150 Jahren, genau am 28. Jänner 1868, verstarb Adalbert Stifter in seiner Wohnung im Hartl'schen Haus 1313 in Linz, dem heutigen StifterHaus (Adalbert-Stifterplatz 1). 20 Jahre war er als k.k. Schulrat für Volksschulen in Oberösterreich, als Landeskonservator, als Mitbegründer des Linzer Kunstvereines im kulturellen Leben der Stadt wirksam. Mit Beiträgen in Zeitungen, seinem literarischen Werk und im persönlichen Umfeld, in seinem Freundeskreis, beteiligte er sich an den relevanten Diskursen seiner Zeit.

Das „Stifterjahr“ ist Anlass für Bayern, Oberösterreich und Böhmen in seinem Sinne zusammenzuarbeiten: nachgezeichnet und vorgestellt wird der Weg Adalbert Stifters und seines Werkes quer durch die heutige Europaregion Donau-Moldau, der Heimat des großen Literaten. Präsentiert werden Orte, die im Leben Stifters eine prägende Rolle gespielt haben, und neue Zugänge zu seinem Werk.



Stifter-Denkmal in Aigen

Foto: Land OÖ

Darüber hinaus gibt es eine umfangreiche Übersicht zu Veranstaltungen, die noch heuer anlässlich seines 150. Todestages stattfinden.

Ziel ist es, zu ermuntern, sowohl die Spuren des Autors vor Ort zu erforschen, als auch selbst die landschaftlichen Umgebungen und ihre Wege zu erkunden, unter deren Eindruck Stifters literarischer Ausdruck mitgeformt wurde. Die „Reise“ beginnt an Stifters Todesort Linz und geht biographisch rückwärts über Lackenhäuser, Kirchschlag, Kefermarkt und Kremsmünster, wo in der Klosterschule der Grundstein für Adalbert Stifters formale Bildung gelegt wurde, nach Horní Planá / Oberplan, seinem Geburtsort. Horní Planá erscheint somit als „letzter Ort“ quasi symbolisch treffend, da das Erbe des Dichters – und somit vielleicht er selbst – gerade im Lesen und Wiederlesen immer wieder ein Stück weit auflebt.

Nähere Informationen zum Projekt: www.linztourismus.at/freizeit/linz-entdecken/linz-inspiriert/adalbert-stifter

[Filmtipp] GRÜNER WIRD'S NICHT ...

Astrid Windtner



Foto: Mathias Bothor/Majestic

Es läuft einfach nicht: Der kauzige alte Gärtner Schorsch (Elmar Wepfer) steht mit seinem Betrieb kurz vor dem Ruin und führt eine lieblose

Ehe mit seiner Frau Monika (Monika Baumgartner) in einer bayrischen Kleinstadt. Als er dann eines Tages Ärger mit dem Chef eines lokalen

Golfplatzes bekommt, und dieser sich weigert Schorsch zu bezahlen, fliegt er spontan mit seinem rostigen alten Propellerflugzeug weg.

Eine ungewöhnliche Reise beginnt. Schorsch landet an skurrilen Orten, erlebt Abenteuer, trifft die junge Philomena (Emma Bading) und findet ganz langsam wieder zurück zum Glück... „Die feinfühlig Komödie erzählt von unerfüllten Träumen, mutigen Entscheidungen und der außergewöhnlichen Kraft des Herzens, die es erfordert, große Hürden zu überwinden.“

Astrid Windtner

Mehr Infos: www.movimento.at

KULTUR notizen

RANDNOTIZ

September ist Schulbeginn. Auch an den Landesmusikschulen startet wieder der Unterricht. Junge Menschen lernen neben ihrer schulischen Ausbildung ein Instrument, sind bereit dafür in ihrer Freizeit viele Stunden aufzuwenden. Warum? Aus Freude, aus Begeisterung am bereichernden künstlerischen und musikalischen Tun. Man kann es aber auch anders ausdrücken. Jack Ma, Gründer und „Chief Executive Officer“ von Alibaba – ein weltweit erfolgreicher Internet-Unternehmer, hat beim letzten Weltwirtschaftsforum in Davos zum Thema Bildung gesprochen. Auf die Frage, was Kinder und junge Menschen heute lernen sollten, hat er klare Vorstellungen: „Sport, Musik, Malerei, Kunst.“ Warum? „So stellen wir sicher, dass Menschen unterschiedlich sind. Alles was wir lehren muss unterschiedlich von Maschinen sein. Wenn es Maschinen besser können, müssen wir darüber nachdenken.“

Elisabeth Mayr-Kern

WAGNERS SCHLUSSPUNKT WIE DIE FUSSBALL-WM ZU RETTEN IST

Die Fußball-Weltmeisterschaft 2018 ist geschlagen. Neben dem einen oder anderen ansehnlichen Tor gab es auch einigen Verdross. Der KULTURBERICHT OBERÖSTERREICH, wie immer nicht faul, hat für den Weltverband die elf wichtigsten Regel-Änderungen parat, um den Fußball zu retten.

01_ Bei einem elendigen **Topfen-Kick** wie Frankreich-Dänemark, dessen tor- und trostloses Ergebnis beiden Teams den Aufstieg sicherte, fliegen künftig beide Teams strafweise aus dem Turnier.

02_ Die Tausenden Spieler, die ständig mittels einschlägiger Handbewegung eine **Gelbe Karte** für einen Gegner fordern, sind umgehend selbst mit einer Gelben Karte zu belegen. Gleiches gilt für die Forderung nach Video-Beweis.

03_ Ab der nächsten WM werden nicht mehr nur die Tore gezählt, sondern auch die Ästhetik des Spiels von **Punktrichtern** bewertet (vgl. Skispringen).

04_ Pluspunkte für unbekümmerten Offensiv-Fußball, Punkte-Abzüge für verhaltensauffällige **Frisuren**.

05_ **Elfmeterschießen** ist als Mittel zur Eruiierung eines Siegers strikt abzulehnen, weil wider die Natur des Fußballs. Alternativen: Das gute, alte Wiederholungsspiel, **Punktrichter** (vgl. 03_) oder Los-Entscheid.

06_ Kommentatoren werden dazu angehalten, nicht länger das „**goldene Händchen**“ eines Trainers zu loben, wenn ein gerade eingewechselter Spieler ein Tor schießt: Vielleicht hätte der „Joker“ schon fünf Tore geschossen, wäre er in der Startelf gestanden?!

07_ Desgleichen sollen Reporter, wenn sich ein Spieler theatralisch zu Boden fallen lässt, nicht mehr von „oscar-reifen“ **Schauspiel-Einlagen** sprechen. Gegen gepflegte Mimen-Kunst am Rasen gäbe es beileibe nichts einzuwenden, aber dieses Theater ist ja unter jeder Sau! Gelbe Karte wegen miserablen Schauspiels, im Wiederholungsfall Ausschluss und verpflichtendes Video-Studium eines **Frauen-Fußballspiels**, wo nie unnötig gejamert, verzögert oder Schmierkomödie gespielt wird.

08_ Keinesfalls ist die geplante **Ausweitung** des Starterfeldes auf 48 Länder umzusetzen. Stattdessen **Reduktion** auf 16 Teams. Generiert immer noch ausreichend Topfen-Kicks (vgl. 01_).

09_ Fristlose Entlassung sämtlicher Funktionäre, die für die Vergabe der WM 2022 an **Katar** gestimmt haben, ohne sich vorher zu überlegen, dass es dort im Sommer über 50 Grad hat.

10_ Die WM deshalb im **Advent** abzuhalten, geht gar nicht. Fußball auf ORF1, Skirennen auf ORF2, wo soll dann Licht ins Dunkel laufen?

11_ **Herbert Prohaska** ist aus den Fernsehstudios so lange zu verbannen, bis ihn [sic!] EIN erhellender Satz zum Thema Fußball einfällt („bei 0:2 wird's dann natürlich sehr sehr schwer“ gilt NICHT als erhellender Satz!).



Pianist David Wagner macht mit den „Niederträchtigen“ seit 25 Jahren Musik-Kabarett und feiert dieses Jubiläum mit einer Show im Musiktheater (Fr, 05.10., 20 Uhr, BlackBox Lounge).

Foto: Winkler



SILVIA GSCHWANDTNER LEBT IN LINZ, treibt sich beruflich wie privat vorzugsweise in der Kulturszene herum und empfiehlt auf linzlife.at täglich ausgewählte Veranstaltungen aus Kunst, Kultur, Musik und Szene, die man sonst leicht übersehen könnte.



Freie Sicht bei den Salzkammergut Festwochen in Gmunden

Foto: Silvia Gschwandtner

Als gebürtige Ebenseerin hatte ich während meiner Schulzeit in Gmunden und Bad Ischl nicht nur mit diversen Vorurteilen meine Intelligenz betreffend, sondern auch mit einem dialektbedingten Sprachhandicap und damit verbundenen Kommunikationsschwierigkeiten zu allen Nicht-Ebenseern zu kämpfen. Um dieses Stigma abzulegen, und weil ich endlich meine täglichen Wege auf städtische Art, also mit der

[Freie Sicht]_

KLEINSTADT-KOMPLEXE

U-Bahn, zurücklegen wollte, war eine „Flucht nach Wien“ unmittelbar nach Vergabe des Maturazeugnisses unvermeidbar und ungefähr seit meinem 7. Lebensjahr minutiös geplant. Ab diesem Zeitpunkt wurde die Frage nach meiner Herkunft nur mehr mit einem schwammigen „aus dem Salzkammergut“ beantwortet, und um alle Spuren bestmöglich zu verwischen, gewöhnte ich mir zeitweise sogar das „Wienern“ an, stellte ein langezogenes „ur“ vor beinahe jedes Adjektiv und kam mir dabei sehr ur-ban vor.

Interessanterweise stellte ich nach und nach fest, dass auch viele HauptstädterInnen ähnlich wie ich unter ihrer Herkunft zu leiden scheinen und sich ständig in die Berliner oder gar New Yorker Szene wünschen. In meiner jetzigen Heimat würde man sich hingegen meist schon mit dem Angebot von Wien zufrieden geben, weil: „Linz wär halt schon sehr Provinz“. Da widerspreche ich nun als aktive Kulturkonsumentin meist vehement und verweise auf das breite und qualitativ mit größeren Städten durchaus vergleichbare Kulturangebot, vor allem in der freien Szene, das von zahlreichen engagierten KulturarbeiterInnen und KünstlerInnen in

Oberösterreich gestaltet wird. Auf die Akteure und die Offenheit des Publikums kommt es schließlich an und nicht auf den Ort – diese Erkenntnis befreite mich schlussendlich von meinem Kleinstadtkomplex.

Wenn es Ihnen leichter fällt, liebe LeserInnen, dann stellen Sie sich vor, diese Kolumne handelt von der Berliner Szene oder ist meinetwegen in Wien angesiedelt. Die Menschen, Initiativen und Veranstaltungen, die ich hier vorstellen werde, haben hier wie dort auf jeden Fall das Zeug dazu. Aber wie angenehm ist es, wenn ein „Kleines Berlin“ gleich ums Eck liegt und Sie schnell mal vorbeischaun könnten? In Zukunft werden Sie hier auch eine entsprechende Empfehlung von meiner Seite lesen können.

Letztens habe ich in einem kleinen, etwas heruntergekommenen Kino Regisseur und Autor Kurt Palm aus seinem noch unveröffentlichten Buch „Monster“ vorlesen hören. Das war übrigens in Ebensee im Rahmen der „Salzkammergut Festwochen“ und Kurt Palm ist gebürtig aus Vöcklabruck - urleiwand.



M OÖ. LANDES MUSEUM journal

LINZER KUNST- UND DESIGNSALON in der Landesgalerie Linz



Bildrecht: Oö. Landesmuseum

Das facettenreiche Programm oberösterreichischer Galerien und Kunstvereine steht wieder im Mittelpunkt des Linzer Kunstsalons in der Landesgalerie Linz. Ein Wochenende lang hat das kunstinteressierte Publikum die Gelegenheit, einen fundierten Einblick in das aktuelle Kunstgeschehen zu gewinnen und Kunst zu erwerben. In diesem Jahr erstmals beim Kunstsalon vertreten sind die Linzer Sturm und Drang-Galerie sowie die Innviertler Künstlergilde.

Die *freundinnen der kunst* sind mit der Intervention „It's very important that from now on we don't make any mistake“ der diesjährige Gast des Linzer Kunstsalons. In der neuen Programmschiene „Junger Salon“ sind Werke von Studentinnen der Malereiklasse von Ursula Hübner an der Linzer Kunstuniversität zu entdecken. Die Sonntagsmatinée rundet das Programm des Kunstsalons mit beschwingter Tanzmusik ab.

Der Designsalon zeigt mit „SAME SAME BUT DIFFERENT“ in diesem Jahr Exponate aus der Sammlung der Aktion Plagiarius e.V. Die Ausstellung konfrontiert Originalprodukte mit ihren Kopien und verdeutlicht die häufige und teilweise absurde Kopie von Designobjekten und Markenprodukten des täglichen Gebrauches. Gezeigt wird eine kuratierte Auswahl von über 40 Objekten – es ist erstaunlich, wie präsent Plagiate im Alltag sind und wie häufig geistiges Eigentum kopiert wird. Die Ausstellung zeigt jeweils Original und Fälschung im direkten Vergleich: Schneid- und Haushaltswaren, Möbel & Werkzeuge, Taschen & Schmuck, Kinderspielzeug, Sanitärprodukte und Schreibwaren bis hin zu technisch komplexen Maschinen und Geräten. Ein Diskurs über Original und Fälschung und damit eine inhaltlich perfekte Ergänzung zum Kunstmarkt.

Eröffnung: Fr, 14. September 2018, 19 Uhr, Landesgalerie Linz

Sonntagsmatinée: So, 16. September 2018, 9.30 Uhr Frühstück, 11 Uhr Konzert
Anmeldung unter: PortierLg@landesmuseum.at oder T +43 (0) 732/77 20-522 00

Kunstsalon: 15. – 16. September 2018

Designsalon: 15. September – 21. Oktober 2018



PLAGIARIUS 2009 – Auszeichnung Gießkanne „Elise“

Original (links): Koziol » ideas for friends GmbH, Erbach, Deutschland
Plagiat (rechts): Vertrieb: VR China
Der deutsche Händler hat sich noch vor der Jurysitzung mit Koziol geeinigt, d.h. die Plagiate vom Markt genommen und den chinesischen Lieferanten genannt.

Bildrecht: Aktion Plagiarius e.V.

YOUNG AT ART ZEIG' UNS DEIN TALENT! Edition 2018

Poetry-Slam, Street-Art, Zeichnung, Fotografie oder Skulptur: Alles ist möglich bei Oberösterreichs größtem Kreativwettbewerb für alle 8 – 18 Jährigen!

Als Preise winken Kreativworkshops von Talente Oberösterreich, dem Oberösterreichischen Landesmuseum und der Prager Fotoschule, eine ONAIR-Präsenz bei Life Radio, Helikopter- und Ballonflüge von Tips – und eine eigene Ausstellung in der Landesgalerie Linz!

Einreichungen bis 1. Oktober 2018 NUR online!

Auf www.tips.at/youngatart bis zu fünf Dateien von Werken hochladen! Kommen Einsendungen in die engere Auswahl, erfolgt die Verständigung via Mail am 4. Oktober 2018. In diesem Fall müssen Originale bis 10. Oktober 2018 in der Landesgalerie Linz eintreffen.

Information www.tips.at/youngatart

ZEIG' UNS DEIN TALENT! EDITION 2018

Logo: M OÖ. LANDES MUSEUM

Logos: Tips total regional, Life, die pädagogische Hochschule oberösterreich, talenteoö, PRAGER FOTOSCHULE, LANDESSCHULRAT OBERÖSTERREICH

NEU IN DER VOLKSKUNDE- ABTEILUNG: Katrin Ecker

Seit 5. Juni 2018 verstärkt Frau DI Katrin Ecker MA das Team der Sammlung Volkskunde und Alltagskultur. Katrin Ecker hat in Wien an der Universität für Bodenkultur Landschaftsplanung und anschließend an der Wiener Universität Europäische Ethnologie studiert. Zudem kann sie eine Ausbildung als Fotografin und ein Studium der Bildhauerei an der Akademie der Bildenden Künste Wien, neben zahlreichen Qualifizierungen im Bereich der Museologie nachweisen. Katrin Ecker bringt jahrelange Berufserfahrung als Kuratorin für das Wien Museum, das Architekturzentrum Wien, das Südmährische Museum Znaim und das Stadtmuseum Hollabrunn mit. Derzeit arbeitet sie auch als Co-Kuratorin der Ausstellung „Handwerk“ für die Schallaburg Niederösterreich 2019. Daneben ist sie als Lektorin an der Universität Wien tätig. Wir heißen die neue Mitarbeiterin im Team herzlich willkommen. Zu ihren Aufgaben gehört zunächst, neben der Betreuung der Museumsdatenbank, schwerpunktmäßig die Digitalisierung des umfangreichen Lichtbildarchivs zur Landes- und Volkskunde Oberösterreichs.



Foto: Oö. Landesmuseum

Thekla Weissengruber

TAG DES DENKMALS 2018

Am Tag des Denkmals bietet das Schlossmuseum Linz um 11 Uhr eine Sonderführung zur Geschichte des Schlosses. Sie vermittelt einen Überblick über die wechselvolle Geschichte des Hauses von der kaiserlichen Burg über eine Kaserne bis zum Museum. Am Nachmittag wird in zwei Führungen (14 und 15.15 Uhr) die aktuelle Sonderausstellung „Zwischen den Kriegen“ vorgestellt. Diese behandelt in anschaulicher Weise die Geschichte Oberösterreichs in den Jahren 1918 bis 1938.

So, 30. September 2018, 10 – 18 Uhr, Schlossmuseum Linz



Foto: Oö. Landesmuseum

VERSPIELTE SAMTPFOTEN Krone „Katzen-Tag“

Seit 10.000 Jahren leben Katzen schon freiwillig mit Menschen zusammen – in Erziehungsfragen sind sie aber längst nicht am Ende ihres Lateins. Denn mit starkem Willen und ausgeprägtem Kommunikationspotenzial wissen sie „ihren“ Menschen zu dressieren. Vielleicht lüftet sich am Krone „Katzen-Tag“ noch das ein- oder andere Geheimnis über die verschmusten Samtpfoten...

Kreativstation

10 – 17 Uhr

Familienführungen „Katzen“

10.30, 11.30, 13.30, 14.30, 15.30 und 16.30 Uhr

„Katzen-Filme zum Schmunzeln“

10.30, 11.30, 13.30, 14.30, 15.30 und 16.30 Uhr

Katzen zum Ansehen und Angreifen

Österreichischer Verband für die Zucht und Haltung von Edelkatzen

Vortrag „Pinselohr – ein Luchs auf Partnersuche“ von Dipl.-Ing. Bernhard Schön, Abteilung Naturschutz des Landes OÖ

13 Uhr

Vortrag „Rückkehr der Wildkatze“ von David Freudl BSc, Nationalpark Thayatal

14 Uhr

Vortrag und Buchpräsentation „Aus dem Leben eines Stubentigers“ von Dr. Peter Sziemer, Buchautor und Biologe am Naturhistorischen Museum Wien

15 Uhr

Eintritt und Vermittlungsangebote für alle Besucher/innen frei! Für Familien mit Kindern ab 5 Jahren!

Information

T +43 (0) 732/7720 52346 (Mo-Fr von 7.30-12 Uhr) oder schloss@landesmuseum.at

So, 23. September 2018, 10 – 18 Uhr, Schlossmuseum Linz



DIE LAMAS VON NATURSCHAUSPIEL

Unsere tierischen Helfer sind fleißige Universaltalente. Sie verputzen Schädlinge, verwandeln Bioabfall in Kompost, bestäuben Pflanzen, arbeiten als Landschaftsgärtner oder inspirieren Wissenschaftler. Bei NATURSCHAUSPIEL wird in der Praxis Bewusstseinsbildung für den Artenschutz gemacht. Dabei tritt man mit Alpakas und Lamas, Fledermäusen oder Graugänsen in Kontakt und erforscht die Lebensräume von Insekten, Wassertieren oder dem scheuen Luchs.



Lama-Expedition durch das Mühlviertel

Bildrecht: Ralf Hübinger

So gibt Natur- und Landschaftsvermittler Ralf Hübinger bei seiner Tour „Lama-Expedition durch das Mühlviertel“ eine Einschulung im richtigen Umgang mit den sensiblen Begleittieren und macht mit ihrer faszinierenden Welt vertraut. Danach werden die Tiere beladen und die Karawane begibt sich auf den Weg. Jeweils zwei Personen führen einen sanftmütigen Begleiter durch die typischen, herrlichen Mühlviertler Wiesen und Wälder. Während dieser Wanderung wird der historische Salzhandelsweg entdeckt und als weitere Besonderheit in der Kulturlandschaft die „Europäische Wasserscheide“ in Bad Leonfelden, zu der viel Interessantes erfahren wird. Eine gemütliche Rast auf halber Strecke lädt zum gemeinsamen Picknick mit der „Lamabande“ und der Stärkung mit Mitgebrachtem ein.

Zusätzlich zu den Fix-Terminen wird dieses Naturschauspiel auch auf Bestellung zum gewünschten Termin durchgeführt. Damit haben sich die exklusiven Themenführungen als ideale Firmen- oder Vereinsausflüge bewährt und vielen Schulklassen unvergessliche Wander- oder Projektstage beschert. Auch ganz besondere Geburtstage werden so gefeiert.

Informationen zu allen Touren sowie Spielplan-Bestellung unter www.naturschauspiel.at oder telefonisch: +43 (0)7252 81199 0.

PIA MÜHLBAUER Linien und Farben

Neben den schwarzen Bildern, die Pia Mühlbauer bekannt gemacht haben, zeichnet sich das Werk der 1953 in Arnschwang in der Oberpfalz geborenen Künstlerin vor allem durch ihren sensiblen Umgang mit Farbe in Arbeiten auf Leinwand und Papier aus. Die Ausstellung im Kubin-Haus präsentiert mit einer Serie von Aquarellen, die während eines längeren Aufenthalts in Norwegen entstanden sind, einen erfrischend locker komponierten Wechsel von Farbflächen und Linienstrukturen, die in ähnlicher Weise wie ihre schwarzen Pastellkreidezeichnungen durch ihre präzise Setzung beeindrucken.



Pia Mühlbauer, o.T., 2011, Aquarell auf Papier, 29,7 x 21 cm

Bildrecht: Pia Mühlbauer

29. September – 21. Oktober 2018

Eröffnung: Fr, 28. September 2018, 19 Uhr, Kubin-Haus Zwickledt

NATUR-WERKSTATT „GHUPET WIA GSPRUNGA Heuschrecken und ihre Verwandten im Biologie- zentrum“

Naturbegeisterte lockt die Natur-Werkstatt – und ein spielerischer Rundgang durch die Welt der Schrecken! Denn seit Mai hüpfet und zirpt es im Biologiezentrum Linz: Doch, wie entsteht eigentlich das charakteristische Zirpen der Heuschrecken? Und: Haben sie Ohren und wenn ja, wo?

Information und Anmeldung

T + 43 (0) 732/7720 52100 (Mo-Fr von 8 – 12 Uhr) oder bio.portier@landesmuseum.at

Für Familien mit Kindern ab 6 Jahren!

Mi, 5. und Do, 6. September 2018, 10 – 12 Uhr, Biologiezentrum Linz



Bildrecht: Oö. Landesmuseum

DAS JAHR 1968 – ABGRENZEN: „Prager Früh- ling“ und „Normalisierung“

Als Prager Frühling (Pražské jaro) wird die politische Entwicklung in der Tschechoslowakei im Jahr 1968 bezeichnet, bei der die kommunistische Partei (KPČ) unter der Leitung von Alexander Dubček ein Liberalisierungs- und Demokratisierungsprogramm durchsetzen wollte. Der Prager Frühling ist einerseits der Versuch, einen „Sozialismus mit menschlichem Antlitz“ zu etablieren, andererseits wird diese Bezeichnung auch mit der Niederschlagung dieser Reformbemühungen am 21. August 1968 durch den Einmarsch der Truppen des Warschauer Paktes in Verbindung gebracht.

8. September – 26. Oktober 2018

Eröffnung: Fr, 7. September 2018, 19 Uhr, Mühlviertler Schlossmuseum Freistadt



1968: Güterwagen der „Deutschen Reichsbahn“ (DDR) im Bahnhof Summerau mit der Aufschrift „Russen nach Hause“

Bildrecht: Zoll- und finanzgeschichtliche Sammlung Freistadt

TIER DES MONATS

ROTFLÜGELIGE SCHNARRSCHRECKE

Psophus stridulus
(LINNAEUS, 1758)



Rotflügelige Schnarrschrecke *Psophus stridulus*

Bildrecht: Heiko Bellmann

Schnarrschrecken gehören der Gruppe der Ödland-schrecken an, die in Oberösterreich mit drei Arten vertreten sind. Während die Hinterflügel der Blauflügeligen Ödlandschrecke und der Blauflügeligen Sandschrecke blau gefärbt sind, erscheinen die der Rotflügeligen Schnarrschrecke beim Männchen in einem kräftigen Rot – ein Signal, das einerseits Fressfeinde in die Flucht zu schlagen, andererseits das andere Geschlecht zu beeindrucken vermag. Gepaart mit einem ratternd-knatternden Fluggeräusch, das durch das Gegeneinanderschlagen der roten Hinterflügel erzeugt wird, fällt es schwer, den Verlockungen des Schnarrschrecken-Männchens zu widerstehen.

Möchte man die Rotflügelige Schnarrschrecke in ihrem Lebensraum beobachten, so führt einen die Suche nach ihr in die höheren Lagen der nördlichen Kalkalpen sowie des Mühlviertels. Als ausgesprochen wärme- und trockenheitsliebende Heuschrecke besiedelt sie dort magere Mähwiesen und mit Steinen durchsetzte Weiden. Wichtig ist das Vorhandensein von kahlen Bodenstellen, auf denen sich die Schnarrschrecken gerne sonnen.

Durch das Bekanntsein von mehr als 2.000 Fundmeldungen in Österreich weiß man viel über die Verbreitung und die Lebensraumpräferenzen der Rotflügeligen Schnarrschrecke. Gleichermäßen lassen sich aus den Daten auch Entwicklungen über die letzten Jahrzehnte ablesen. So sind besonders die Vorkommen im Mühlviertel sehr stark zurückgegangen. Verbuschung, Überdüngung, Zersiedelung und Straßenbau gelten als die Hauptgefährdungsursachen. Aus diesem Grund wurde die Schnarrschrecke bereits in regionale Rote Listen aufgenommen, in denen gefährdete Arten behandelt werden und die als Grundlage für Schutzmöglichkeiten dienen.

Esther Ockermüller

MUSICAL-ABO

4 Vorstellungen
aus dem Musical

LAZARUS | 19.10.2018
EIN AMERIKANER IN PARIS | 07.12.2018
DER HASE MIT DEN BERNSTEINAUGEN | 20.04.2019
RAGTIME | 26.05.2019

AB **87,00**

5 Vorstellungen
aus der Oper

LA CLEMENZA DI TITO | 17.11.2018
TRISTAN UND ISOLDE | 25.12.2018
ELEKTRA | 21.02.2019
PENTHESILEA | 14.03.2019
MÉDÉE | 29.05.2019

AB **77,00**

LANDESTHEATER LINZ
TLTL
2018/2019

OPERN-ABO

Abo-Service

abos@landestheater-linz.at | 0732/76 11-404

LANDESTHEATER-LINZ.AT/ABONNEMENTS

P.b.b. Erscheinungsort Linz
Verlagspostamt 4020
Vertragsnummer: GZ 02Z030494 M
Druck: BTS GmbH, Engerwitzdorf

Retouren an Land OÖ, 4021 Linz, Bahnhofplatz 1

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Museumsjournal Oberösterreichisches Landesmuseum](#)

Jahr/Year: 2018

Band/Volume: [09_2018](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Museumsjournal 2018/09 1](#)